

Naturschutz im Kreis Kleve



Projekte • Veranstaltungen • Aktionen

NIKK

Frühling / Sommer 2005



Wir
sind am
Niederrhein
zu Hause.

**Volksbanken
im Kreis Kleve**





Kreisverband Kleve e.V.
Kapellener Markt 2
47608 Geldern
☎ 0 28 38 / 9 65 44

Vorsitzende: Monika Hertel
2. stellvertretender Vorsitzender:
Adalbert Niemers

Bankverbindung:
Verbandssparkasse Goch,
Kto.-Nr. 264499 · BLZ 322 500 50
Spenden und Beiträge sind
steuerlich absetzbar

Der Naturschutzbund ...

... kauft, pachtet und pflegt
ökologisch wertvolle Flächen

... betreut im amtlichen
Auftrag Schutzprojekte

... gestaltet neue Lebensräume
und sichert vielen bedrohten
Tier- und Pflanzenarten das
Überleben

... nimmt Einfluß auf die
Naturschutz- und Umwelt-
politik

... informiert die Öffentlich-
keit über Natur und Umwelt

... betreibt Umweltbildung für
Erwachsene und Jugendliche

... beteiligt sich an internatio-
nalen Schutzprojekten

Einladung zur Mitgliederversammlung 2005

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Naturschutzfreunde!

Hiermit möchte ich Sie ganz herzlich zur diesjährigen Mitglie-
derversammlung des NABU Kreisverband Kleve einladen.

Zeit: Samstag, den 09. April 2005 um 17.00 Uhr

Ort: Bürgerhaus Uedem, Agathawall 11, Uedem

Vorläufige Tagungsordnung:

1. Begrüßung, Genehmigung der Tagungsordnung
2. Genehmigung des Protokolls der
Mitgliederversammlung am 24.04.2004
3. Wahl eines Versammlungsleiters
4. Rechenschaftsbericht 2004
5. Kassenbericht 2004
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Aussprache zu den Punkten 4. und 5.,
Entlastung des Vorstandes
8. Wahlen:
 - 8.1. der/des Vorsitzenden
 - 8.2. der/des stellvertretenden Vorsitzenden
 - 8.3. der übrigen Vorstandsmitglieder (2. stellv. Vorsitzender,
Kassierer, Beisitzer)
 - 8.4. der Mitglieder des Beirats
 - 8.5. der Delegierten für die Landesvertreterversammlung
 - 8.6. der beiden Kassenprüfer
8. Anträge, Resolutionen
 - 8.1. Antrag zur Satzungsänderung (Artikel in diesem Heft)
9. Das Weißstorchprojekt der NABU-Naturschutzstation –
Vortrag von Dr. A. Barkow
10. Verschiedenes

Weitere Anträge oder Resolutionen zur Mitgliederversamm-
lung bitte ich spätestens bis zum 28.03.2005 an das Kreisver-
bandsbüro (Kapellener Markt 2, 47608 Geldern) zu senden.

Traditionell findet vor der Mitgliederversammlung ein Exkur-
sionsangebot statt: Dieses Mal soll eine **Photovoltaikgroß-
anlage in Uedem** besichtigt werden. Unter der Leitung von
Hubert Lemken besteht die Möglichkeit sich umfassend
über diese Großanlage von ca. 200 qm Fläche zu informieren.
Treffpunkt für alle Interessierten ist um 14.00 Uhr auf dem
Parkplatz am Uedemer Bürgerhaus. Anschließend besteht die
Möglichkeit im Bürgerhaus Kaffee zu trinken.

Der Vorstand des NABU Kreisverband Kleve hofft möglichst
viele Mitglieder bei beiden Veranstaltungen begrüßen zu dür-
fen. Mit freundlichen Grüßen

Monika Hertel (1. Vorsitzende)

NEU! Laserscharf
DIGITAL-FOTO-SERVICE ab 1 Std.
auf brilliantem, echtem Fotopapier

**entdecken Sie
die Möglichkeiten
mit digitalen Fotos**

EINFACH!
von allen
digitalen
Datenträgern

**Jetzt auch Ihre
HANDY-FOTOS**



Diskette



Zip



CD-ROM



MemoryStick
MiniSD-Card



SmartMedia
CF-Card



SD-Card



Handy

GELDERN
Issener Strasse 6

KEMPEN
Umstrasse 1-2

allkauf FOTO
DIGITAL
COMPUTER

Elektro van Kessel



ELEKTRO •
FERNSEHEN •
TELEKOMMUNIKATION •
INFORMATIONSTECHNIK •

Große Straße 30 • D-47559 Kranenburg
Tel. 02826.1252 • Fax 92370 • elektro.vankessel@t-online.de

Aus dem Kreisverband

- 3 Einladung zur Mitgliederversammlung 2005
- 6 Satzungsänderung
- 8 540 ha neue Abgrabungen im Kreis?
- 11 Keine Erweiterung der Abgrabung Hohes Broich in Emmerich
- 12 Erhaltet den einmaligen Niederrhein

Naturschutzzentrum Gelderland

- 13 Zum „Tag des Ehrenamtes“ nach Düsseldorf
- 15 Die Waldohreule
- 17 Stachelritter in der Niers
- 20 NZ Gelderland News
- 23 „Neue“ Brutplätze des Brachvogels im Süden des Kreises Kleve?
- 24 Schwarzkehlchen brüten im Straelener Veen!

Aktuell

- 34 Besondere Beobachtungen 2004
- 36 Wassernetz NRW
- Hallo junge Naturschützer!**
- 38 Geisterstunde im Schloss Haag
- 39 Aktivitäten der Naju-Gruppe
- 40 Schmetterlinge in meinem Garten
- 41 Naju-Gruppe Issum gewinnt Dr. Hermann-Klingler-Preis
- 41 Die lange Nacht im Altwettener Busch

47 Wichtige NABU-Anschriften im Kreis Kleve

48 Veranstaltungsprogramm Frühling / Sommer 2005

- 50 Impressum

NABU-Natur-schutzstation Kranenburg

- 26 Weißstörche am Unteren Niederrhein
- 27 Neu: Die NABU-Job-Börse
- 28 Gänse im Visier
- 31 Besucherzentrum: Mit neuer Kooperation in den Winter
- 32 Ölgangsinsel wird Renaturierungsprojekt des Jahres 2004
- 33 Personalien



Antrag auf Änderung der Satzung des NABU Kreisverband Kleve e.V.

Bei der kommenden Mitgliederversammlung am 09.04.2005 wird der Vorstand einen Antrag auf Satzungsänderung stellen, den wir Ihnen heute schon vorstellen möchten.

Anlass für die Satzungsänderung ist die Aufforderung des Finanzamtes Geldern, die Satzung um bestimmte Inhalte und Formulierungen zu ergänzen, um sie an das aktuell geltende Gemeinnützigkeitsrecht anzupassen. Die Anerkennung als gemeinnütziger Verein erlaubt dem NABU Kleve Spenden anzunehmen und dafür Spendenquittungen auszustellen und hat zudem steuerrechtliche Auswirkungen. Gleichzeitig will der Vorstand diese ohnehin erforderliche Satzungsänderung zum Anlass nehmen, die Satzung in ihren Aussagen zu den „Zwecken und Aufgaben“ des Vereins zu aktualisieren. In der zurzeit geltenden Fassung hat der Vogelschutz einen sehr hohen Stellenwert – das ist aus der Geschichte des Vereins (ehemals Deutscher Bund für Vogelschutz) zu erklären. Das entspricht jedoch nicht mehr den heutigen Erfordernissen im Natur- und Umweltschutz, wo verschiedene gefährdete Arten aus der Tier- und Pflanzenwelt im Mittelpunkt der Schutzbemühungen stehen. Die neuen Formulierungen zu den Zwecken und Aufgaben orientieren sich stark an der aktuellen Satzung des NABU Landesverbandes.

Im Folgenden finden Sie die neu formulierten Paragraphen 2, 3 und 12 unserer Kreisverbandssatzung. Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne die aktuell geltende Fassung unserer Satzung zu.

Monika Hertel

So soll die Satzung geändert werden:

... § 2 Zweck und Aufgaben

(1) Zweck des Vereins sind Schutz und Pflege der Natur und ihrer Tier- und Pflanzenwelt unter besonderer Berücksichtigung der frei lebenden Vogelwelt sowie Förderung naturverbundener Landschaftsgestaltung.

Seine Aufgaben sind insbesondere:

- a) die Lebensgrundlagen für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten, zu verbessern und zu entwickeln
- b) Schutz- und Hilfsmaßnahmen für gefährdete Arten durchzuführen
- c) die Ziele des Natur- und Umweltschutzes öffentlich zu vertreten und zu verbreiten
- d) bei der Erforschung der Grundlagen des Natur- und Umweltschutzes mitzuhelfen
- e) bei Planungen mitzuwirken, die für den Schutz der Natur bedeutsam sind
- f) auf Gesetzgebung und Verwaltungen gemäß den genannten Aufgaben einzuwirken sowie für den Vollzug der einschlägigen Rechtsvorschriften einzutreten

- g) seine Mitglieder im Sinne des Zwecks und der Aufgaben zu informieren
 - h) den Natur- und Umweltschutzgedanken im gesamten Bildungsbereich, insbesondere bei der Jugendbildung zu fördern
 - i) eine fachlich fundierte Naturschutzarbeit zu gewährleisten
 - j) für den Tierschutz einzutreten einschließlich der praktischen Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen auf diesem Gebiet, sowie
 - k) Naturschutzgebiete und Gebiete mit anderem Schutzstatus (z. B. FFH-Gebiete, EU-Vogelschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete) organisatorisch und naturkundlich zu betreuen
- (2) Der Verein hält enge Verbindung zu allen Organisationen und Einrichtungen in seinem Wirkungsbereich, die gleiche und ähnliche Ziele verfolgen
- (3) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenverordnung.

... § 3 Finanzmittel

- ... (3) Der Verein ist selbstlos tätig.
- (4) Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
- (5) Die Mitglieder haben bei ihrem Ausscheiden oder bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins keinen Anspruch auf das Vereinsvermögen.
- (6) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

...§ 12 Auflösung

- ... (2) Das Vereinsvermögen fällt bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall der steuerbegünstigten Zwecke an den Naturschutzbund Deutschland Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V., der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden hat.



Künftig noch mehr Kiesabgrabungen im Kreis Kleve?

Seit längerem wird im Regionalrat Düsseldorf eine zusätzliche Ausweisung von potenziellen Flächen für den Abbau von Kies und Sand diskutiert, die über die im rechtskräftigen Gebietsentwicklungsplan aus dem Jahr 1999 (GEP 99) deutlich hinausgehen sollen, um für die kommenden 25 Jahre den Bedarf an diesen Rohstoffen zu sichern. Grundsätzlich war der Regionalrat dabei bislang der Meinung, dass mit diesen nicht nachwachsenden Rohstoffen nachhaltig umgegangen werden muss. Anfang 2004 wurde dann u. a. aufgrund des zunehmenden Druckes der Kies- und Sandindustrie beschlossen, zusätzlich 650 ha Abgrabungsflächen im GEP darzustellen, davon 540 ha allein im Kreis Kleve (34. Änderung des GEP 99).

Die besondere Betroffenheit des Kreises Kleve veranlasste den Regionalrat dem Kreis ein besonderes Mitwirkungsrecht bei der Auswahl darzustellender Flächen zuzugestehen, indem der Kreis Kleve aus dem eigentlichen GEP-Verfahren herausgetrennt wurde. Der Kreis Kleve nahm diese Chance wahr und erarbeitete einen „Abgrabungsbericht zur Entwicklung der Abgrabungspolitik im Kreis Kleve“. Dieser Bericht wurde im Oktober 2004 den Trägern öffentlicher Belange im Kreis vorgestellt.

Vorgehensweise des Kreises Kleve

Zur Vorbereitung dieses Abgrabungsberichtes hat der Kreis in den letzten drei Jahren genaue Untersuchungen bei den bestehenden Abgrabungen vorgenommen. So wurde überprüft, ob wirklich schon mit der Gewinnung von Kies begonnen oder nur der Oberboden entfernt wurde und dann nichts weiter geschah. Außerdem wurde mit Hilfe moderner Messtechnik der jährliche Flächenverbrauch für jede laufende Abgrabung ermittelt. Diese Daten wurden in einer umfangreichen Datenbank gesammelt und ausgewertet. Ein Ergebnis dieser Untersuchungen ist die Bestätigung, dass derzeit der Abbau von Kies und Sand gemessen an den Prognosen für den GEP 99 rückläufig ist und im Kreisgebiet bei ca. 45 ha pro Jahr liegt.

540 Hektar neue Abgrabungen im Kreis Kleve?

Nachhaltigkeitsfaktor und moderne Technik

Basierend auf diesem Zahlenmaterial und angesichts der Begrenztheit der Vorkommen von Sand und Kies am Unteren Niederrhein schlägt der Kreis für die Berechnung der Flächen, die zusätzlich im GEP dargestellt werden sollen, die Einführung eines „Nachhaltigkeitsfaktors“ vor und begründet diesen Abschlagsfaktor von minus 15% umfassend. Einbezogen wurde dabei auch die Tatsache, dass ein großer Teil der Kiese



aus dem Kreis Kleve nach wie vor in den benachbarten Niederlanden abgesetzt wird, die durch Rechtsvorschriften das Angebot von Kies aus dem einheimischen Markt seit Jahren künstlich verknappet haben. Die Niederlande wird diese Politik jedoch wohl in Kürze aufgeben, so dass für die am Niederrhein ansässigen Kiesfirmen dieser Markt eine geringe Bedeutung erhalten wird. Ein weiterer Rückgang der Nachfrage nach Sand und Kies vom Niederrhein ist somit zu erwarten. Für einmal im GEP als Bereich für den Abbau von Sand und Kies dargestellte Flächen ist jedoch die Nutzung und damit die Landschaftszerstörung vorprogrammiert, sobald ein Interessent diese Flächen erwerben kann, weil vom GEP eine rechtliche Sicherungswirkung ausgeht.

Außerdem befürwortet der Kreis Kleve in seinem Abgrabungsbericht die Nachauskiesung alter Abgrabungen sowie die Prüfung einer möglichen Umwandlung von Trocken- in Nassabgrabungen. Neue Techniken beim Abbau und in der Messmethodik machen Nachauskiesungen lukrativ und sind in der Vergangenheit bereits genehmigt worden bzw. stehen kurz davor (u. a. Eyller See bei Kerken-Stenden, Birkelfeld bei Kalkar).

191 ha statt 540 ha!

Unter Einbeziehung dieser umfangreichen Überlegungen kommt der Kreis Kleve zu dem Ergebnis, dass aktuell keine Neudarstellung von Flächen für den Abbau von Sand und Kies im GEP 99 erforderlich ist, um die geforderte Versorgungssicherheit für die heimische Wirtschaft zu gewährleisten.

Dennoch schlägt der Kreis in seinem Bericht insgesamt 14 Flächen vor, für die eine Ausweisung von Arrondierungsbereichen, also angrenzende Bereiche von bestehenden Abgrabungen, Flächentausch oder Nachauskiesungen geeignet sind und im GEP

dargestellt werden sollen. Dazu zählt u. a. auch die Norderweiterung Reeser Meer mit 90 ha. Nur in zwei Fällen (Rindern und Herongen) soll eine Neuausweisung von Flächen als Ersatz für eine ausgelaufene Abgrabung vorgenommen werden (ca. 25 ha). Die Flächenbilanz liegt so bei 191 ha statt der vom Regionalrat geforderten 540 ha.

Stellungnahme des NABU Kleve

Der NABU Kreisverband Kleve e. V. begrüßt ausdrücklich sowohl die inhaltliche und methodische Vorgehensweise als auch das eigentliche Ergebnis des Kreises Kleve in seinem Abgrabungsbericht. Die umfangreichen Unterlagen belegen schlüssig, dass zurzeit jegliches, über die Darstellungen im GEP 99 hinausgehendes Angebot an Abgrabungsflächen zu vermeiden ist. Fachlich gut begründet erscheint uns die Anwendung eines Nachhaltigkeitsfaktors von 15%, um einen Ansatz zur Sparsamkeit mit der endlichen Ressource „Sand und Kies“ im Sinne des haushälterischen Umgangs auch im tatsächlichen Abgrabungsgeschehen, also bei den abgrabenden Unternehmen, zu erzielen. Dies wurde auch seitens der Landes- und Regionalplanung mehrfach als wesentliches Ziel proklamiert und findet hier eine praxisnahe Umsetzung.

Nachauskiesungen werden durch den NABU Kleve grundsätzlich begrüßt, auch wenn so natürlich stark in das sich bereits entwickelte Ökosystem Baggersee eingegriffen wird. Insbesondere bei der Umwandlung von Trockenabgrabungen in Nassabgrabungen müssen die möglichen Auswirkungen einer Grundwasserabsenkung durch die erhöhte Verdunstung, der Einfluss auf die Wasserführung in angrenzenden (wertvollen) Feuchtgebieten und der Trinkwasserschutz (schließlich handelt es sich teilweise um Abgrabungen, die vor der Ausweisung der heutigen Trinkwasserzonen genehmigt wurden) zwingend in die Bewertung einbezogen werden.

540 ha neue Abgrabungen im Kreis Kleve?

Gegen die konkreten Flächenvorschläge des Kreises Kleve für die Neudarstellung bestehen bis auf eine Ausnahme aus Sicht des NABU keine grundsätzlichen Bedenken. Gegen die Norderweiterung Reeser Meer hat sich der NABU Kreisverband Kleve wiederholt an anderer Stelle ausgesprochen – diese gravierenden Bedenken werden aufrechterhalten. Gerade bei dieser geplanten Erweiterung gewinnt das Thema Nachauskiesung eine entsprechende Brisanz. Aufgrund der bei weitem nicht dem aktuellen Stand der Technik entsprechenden, jahrzehntelang eingesetzten Ausbuchtungsgerätschaften bestehen hier so große Nachauskiesungspotenziale, dass eine Erweiterung der Abgrabung auf absehbare Zeit hinaus nicht erforderlich ist.



Es wäre wünschenswert, dass das durch die Bezirksregierung durchzuführende Abgrabungsmonitoring sich künftig an den konkreten Flächenerhebungen der Kreisverwaltung Kleve orientiert und so eine entsprechend fundierte Qualität erhält. Nur so kann das Monitoring tatsächlich weitestgehend unabhängig von den Angaben der Abgrabungsindustrie erfolgen und somit von vornherein deutlich den Eindruck eines Controllings widerspiegeln.

Monika Hertel, Markus Sommer

Aus gutem Hause:

- Beratung
- Verkauf
- Service

vom kompetenten Fachhandel

VIKING

Pickmann

Endtschestr.6 ■ Reinigungs-Systeme
47627 Kevelaer-Kervenheim ■ Freizeit- und Gartentechnik
Telefon 02825/8448 ■ Motorsägen + Motorsensen
Telefax 02825/8450 ■ Autorisierte Fachwerkstatt

STIHL® DIENST **PROFI-SERVICE**

Wir beraten Sie gerne! Info@Pickmann.de www.pickmann.de

Keine Erweiterung der Abgrabung Hohes Broich in Emmerich

Die von der Bezirksregierung in Düsseldorf befürwortete Erweiterung der Abgrabungsfläche Hohes Broich in Emmerich-Vrasselt nach Osten (ca. 66 ha), ist strikt abzulehnen.

Die Fläche liegt im Bereich des EU-Vogelschutzgebietes Unterer Niederrhein. Durch die Ausdehnung der von der niederländischen Firma de-Beijer betriebenen Abgrabung wären erhebliche Störungen des Grundwasserhaushaltes zu befürchten. In Abhängigkeit von dem stark schwankenden Wasserstand im nahe gelegenen Rhein würden auch die Grundwasserstände stärker schwanken, was insbesondere bei niedrigen Was-

serständen zu einem Austrocknen der obersten Bodenschicht beitragen würde.

Da sich die Abgrabung bis auf ca. 500 m dem Wasserschutzgebiet Vrasselt nähern würde, würde auch dort die Gefahr einer Kontamination des Grundwassers mit Schadstoffen ansteigen. Der von der Abgrabungsfläche tangierte Grundwasserstrom fließt zwar normalerweise in west- bis südwestlicher Richtung, jedoch kehrt sich die Fließrichtung bei höheren Wasserständen des Rheins um. Es ist deshalb nicht auszuschließen, dass Verunreinigungen des Abgrabungssees oder auch des Grundwassers durch die im Südwesten

zwischen der Abgrabungsfläche und dem Rhein gelegene ehemalige Gewerbemülldeponie sich bis in das Wasserschutzgebiet hinein auswirken könnten, denn diese Deponie verfügt über keine Basisabdichtung.

Schließlich würde ein Stück bäuerlicher Kulturlandschaft verschwinden, wobei die betroffene Fläche eine hohe Bodenwertzahl aufweist.

Deshalb hat sich der NABU auch in seiner Stellungnahme zum Abgrabungsbericht des Kreises Kleve gegen die beabsichtigte Neudarstellung dieses Abgrabungsbereichs gewandt.

Adalbert Niemers

natürlich - vital - wertvoll:

OSTPREUSSISCHE SKUDDEN UND RAUHWOLLIGE POMMERSCHE LANDSCHAPE

Skuddenschäferei am Reichswald

Jürgen Tönnesen
47574 Goch – Nierswalde, Dorfstraße 18
Tel. 02823 – 92 82 448

Pommernzucht Acosta -Sokolowski

Familie Acosta - Sokolowski
47533 Kleve – Brien, Lüps´ sche Straße 25
Tel. 02821 – 97 52 97

Zu einem Besuch unserer Schafe laden wir Sie sehr herzlich ein! Auf Wunsch zeigen wir Ihnen die edlen Tuche, Strickwollen und Filze aus den Wollen der Tiere sowie wunderschöne Felle. Gerne helfen wir mit Informationen zur Haltung und vermitteln rassetypische Zuchttiere.

Herdbuchbetriebe
im Zuchtverband für Ostpreußischer Skudden und Rauh wollige Pommersche Landschaft e.V.
www.schafzuchtverband.de

EDEN

Erhaltet Den Einmaligen Niederrhein

Eine neue Bürgerinitiative

Aus zunehmender Sorge um den massiven Landschaftsverbrauch durch Abgrabungen gründete sich Anfang Dezember 2004 in Rees obige Initiative. Monate zuvor existierte bereits diese Vereinigung als loser Zusammenschluss von Menschen, die sich gegenüber der Schöpfung verantwortlich fühlen.

Dass EDEN seinen Sitz in Rees hat, ist kein Zufall. Ist doch diese Stadt diejenige, die im Kreis Kleve am stärksten unter der Rohstoffgewinnung zu leiden hat. In dieser Kommune sind bereits über 20 qkm des rund 110 qkm großen Stadtgebietes in Folge des Kies- und Sandabbaues verloren gegangen. Vor allem Städten und Gemeinden wie Kevelaer, Goch und Weeze im Kreis Kleve bzw. Kamp-Lintfort, Moers und Wesel im Kreis Wesel könnte künftig ähnliches drohen, wenn mit diesen nicht nachwachsenden Bodenschätze nicht endlich haushälterischer Umgang gepflegt wird.

Charakteristikum des Niederrheins sind eigentlich die Altrheine bzw. Altwasser. Heute sind

es aber mancherorts bereits die flächenintensiven Großvorhaben der Kiesindustrie. Die EDEN-Satzung orientiert sich sehr eng an das Bundesbodenschutzgesetz, da dieses alles umfasst, was unseren natürlich gewachsenen Erdboden schützen soll.

Im Sommer 2004 ergriff EDEN die Initiative und stellte einen exemplarischen Bürgerantrag nach § 6c der Gemeindeordnung NW zwecks neuerlicher Diskussion des Reeser Stadtrates zur geplanten Norderweiterung Reeser Meer. Innerhalb weniger Wochen sammelte man fast 3000 Unterschriften von wahlberechtigten Reeser Bürgern - 1200 wären formal nötig gewesen. Das Gremium votierte dennoch ein weiteres Mal für die Entkiesung des Areals.

Da die Abgrabungsproblematik am Niederrhein mit der des rheinischen Braunkohletagebaues zu vergleichen ist, hat EDEN sich die niederrheinweite Ausrichtung auf die Fahnen geschrieben.

Um dieses Phänomen der weiten Bevölkerung des Niederrheins bekannt zu machen, kam EDEN zu dem Schluss, einen Film über den „Schweizer Käse“ am Niederrhein bei einem freien Mitarbeiter des WDR in Auftrag zu geben. Dieser drehte aus dem Flugzeug und an Land (entlang der Rheinschiene die unzähligen künstlichen Gewässer) und vertonte den Film. Der unkommentierte Rohschnitt der Aufnahmen wurde bisher an drei verschiedenen Orten in Rees gezeigt. Dabei wurden mehrere hundert Menschen erreicht, die sich allesamt mehr oder weniger entsetzt über das Ausmaß der Baggereien zeigten. Durch den neuen Blickwinkel aus der Vogelperspektive wurden ihnen buchstäblich die Augen geöffnet.

Wer den nun vertonten Film sehen und/oder EDEN beitreten möchte (12 Euro/Jahr), kann sich an den Autor dieses Artikels richten.

Willi Wißen

Gep plante Norderweiterung am Reeser Meer

Kontakt unter: Tel.: 0 28 57 / 9 32 95 oder per E-Mail: wiwivi@gmx.net

Zum Tag des Ehrenamtes nach Düsseldorf

Anfang September kam unerwartet der Anruf der NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege: Die Stiftung hatte das Naturschutzzentrum Gelderland unter 750 Projekten ausgewählt, um am Tag des Ehrenamtes zusammen mit sieben anderen Gruppen die Aktivitäten der NRW-Stiftung im Land zu präsentieren.

Für uns bedeutete dies zunächst einmal viel Arbeit: Die alten Ausstellungswände waren seit langem überarbeitungsbedürftig und nicht mehr vorzeigbar. Also hieß es ein neues Konzept entwickeln, Texte schreiben, Fotos auswählen und vergrößert abziehen lassen, Karten basteln (eine Geduldprobe für Monika Ochse), Fotos kaschieren (vielen Dank an Herrn Schütte für die kurzfristige Materialbeschaffung und die Beratung), Wände von alten Teppichklebandresten säubern (Hermanns Tipp mit dem Ceranfeld-Schaber kam gerade noch rechtzeitig) und alles aufkleben (vielen Dank an Johannes Lomme).

Ministerpräsident Peer Steinbrück am Stand des NZ Gelderland (Foto: W.Stapelfedt/NRW-Stiftung)

Das nächste zu lösende Problem war der Transport der ziemlich sperrigen und schweren Ausstellungswände. Auch hier fand sich eine Lösung: Theo Mohn übernahm den Transport hin nach Düsseldorf und Georg Keuck mit seinem bewährten Bulli den Rücktransport. Nachdem dann auch für die Standbesetzung ein Team zusammengestellt war, konnte es losgehen.

Ziel am Tag des Ehrenamtes Anfang Oktober war das Stadttor in Düsseldorf, in dem auch die Staatskanzlei ihren Sitz hat. Im Foyer dieses modernen Gebäudes aus Glas und Stahl hatte die NRW-Stiftung Messestände aufbauen lassen, in der wir unsere Ausstellung nur hinstellen mussten – das war schnell erledigt. Der größte Teil der Veranstaltung fand auf dem Gelände rund um das Stadttor statt, wo



die anderen Gruppen großen Teils in geräumigen Zelten untergebracht waren und kleinere Events auf der Bühne stattfanden.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch den Ministerpräsidenten von NRW, Peer Steinbrück, besuchte dieser gezielt die Stände der NRW-Stiftung. Allerdings hatte er nur Zeit für einen kurzen Blick durch die Stereolupe verbunden mit einem Crashkurs zu dem Projekt Fleuthkuhlen. Steinbrück zeigte sich

erstaunt über die gute Zusammenarbeit mit den Landwirten, von der wir berichten konnten.

Mehr Zeit hatte dann der WDR-Moderator Jean Pütz, der als Pate der NRW-Stiftung am Nachmittag die Stände besuchte. Sein jüngster Sohn schien den NABU-Stand besonders zu lieben und war von der Stereolupe mit den Tieren darunter

Gespräch unter Ehrenamtlern - hier mit einem Vertreter der Initiative Kloster Bredelar (Foto: M. Hertel)

völlig begeistert. Andere Besucher ließen sich durch unsere „Schädel-Sammlung“ an den Stand locken: Fuchs oder Dachs hieß es dann bei dem Schädel mit dem markanten Kamm und - wie fast immer - identifizierte eines der Kinder den Reiherschädel ganz selbstverständlich als „Flugsaurier“. In den Zeiten mit weniger Besuchern am Stand ergaben sich interessante Gespräche mit Vertretern des entomologischen Vereins Krefeld vom Stand gegenüber. Sie hatten „Löwen“ in einem Aquarium dabei – Ameisenlöwen!

Ziemlich zufrieden sind wir nach einem langen Tag an den Niederrhein zurückgekehrt. Den Mitarbeitern der NRW-Stiftung gilt unser herzlicher Dank für die professionelle Vor- und Nachbereitung der Veranstaltung in der Presse, auch wenn nur eine Zeitung im Kreis Kleve die Nachricht übernommen hat.

Monika Hertel



Interesse gilt es bei den Jüngsten zu wecken (Foto: M. Hertel)

Die Waldohreule – ein heimlicher Gast



Wir Menschen haben Eulen schon immer gefürchtet, insbesondere bei Dunkelheit. Früher galten sie als Todesbringer und selbst heute kommt kaum ein Krimi ohne sie aus.

In diesem Jahr ist eine Eule Vogel des Jahres 2005, der Uhu. Er ist mit 70 cm Körperlänge der „Supergreif“, der alle anderen Vögel schlagen, d.h. fangen und fressen kann. Deswegen wurde er in Deutschland fast ausgerottet. Im Kreis Kleve zieht er manchmal als Jungvogel durch, ansonsten kommt diese Art nicht vor. Uhus verlassen ihre Brut, wenn Menschen in die Nähe des Nestes kommen. Deshalb suchen sie ungestörte Brutplätze in abgelegenen Steilwänden oder

alten Baumhöhlen, die sie bei uns aber nicht finden.

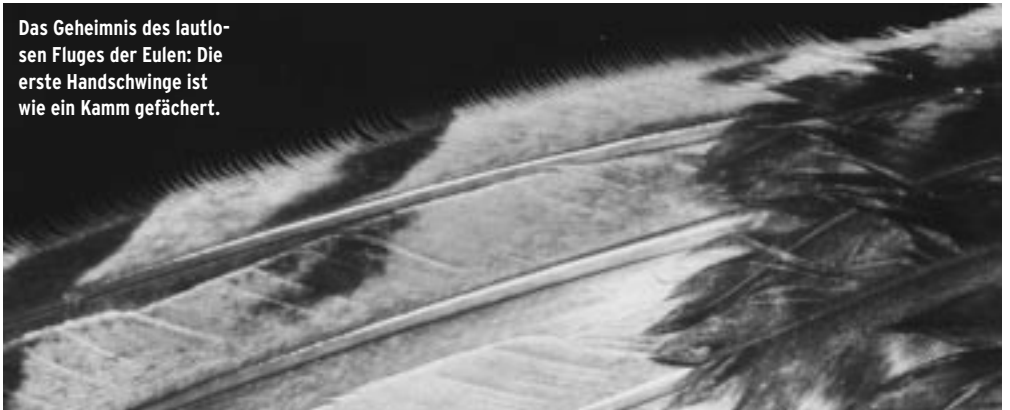
Ähnlich sieht ihm die bei uns häufige Waldohreule, die nur halb so groß und wesentlich schlanker ist. Tagsüber sitzt sie an einen Baumstamm gelehnt und vertraut auf ihre Tarnung.

Selbst die „Federohren“ sind Täuschung. Dadurch wirkt der Kopf wie ein Rindennmuster. Die echten Ohren des Tieres liegen dagegen unter dem Federkranz um die Augen herum verborgen. Das Männchen ruft „Huh“, um sein Revier zu verteidigen.

Waldohreulen bauen – wie alle Eulen – kein Nest, sondern übernehmen alte Elster-, Krähen- oder

Taubennester, um dort bis zu acht Eier zu legen - je nach Menge der Mäuse in der Brutsaison. Die Jungen klettern ab der dritten Woche aus dem Nest und fiepen alle zehn Sekunden während der gesamten Nacht, in der die Altvögel pro Jungtier etwa sechs Kleinnager (z. B. Mäuse) oder Kleinvögel erbeuten müssen. Dabei kommt es manchmal auch zu „Unglücken“, das heißt, die Jungen stürzen schon mal ab. Dann sollte man die „verloren“ geglaubten Jungeulen nur auf einen dicken Ast setzen. Dort sind

Das Geheimnis des lautlosen Fluges der Eulen: Die erste Handschwinge ist wie ein Kamm gefächert.



Die Waldohreule - ein heimlicher Gast

sie sicherer vor ihren Feinden und klettern geschickt weiter. Die Altvögel füttern sie aber auch am Boden unbeeindruckt weiter.

Waldohreulen ziehen bei schlechtem Winterwetter in wärmere Gegenden, z. B. aus dem Nord-Osten Europas an den bis zu 2400 km entfernten Niederrhein. Sie bilden tagsüber Schlafgesellschaften mit bis zu 30 Tieren, wie z.B. in Issum und Kerken gezählt wurde. Manchmal tauchen diese Schlafgesellschaften auch mitten in der Stadt auf, weil es dort viele Kleinvögel gibt.

Die Waldohreule ist bei uns nicht gefährdet. Sie liebt sogar immergrüne Bäume in Gärten, weil sie dort gut schlafen und brüten kann. Man erkennt ihre Anwesenheit an



ihren Rufen oder den merkwürdigen Gewöllen. Das sind die unverdaulichen Mäusehaare und -knochen, die die Tiere ausspucken. Früher war die Art durch das Ausschließen von Elstern- und Krähenestern gefährdet. Doch diese Jagdmethode gehört zum Glück der Vergangenheit an.

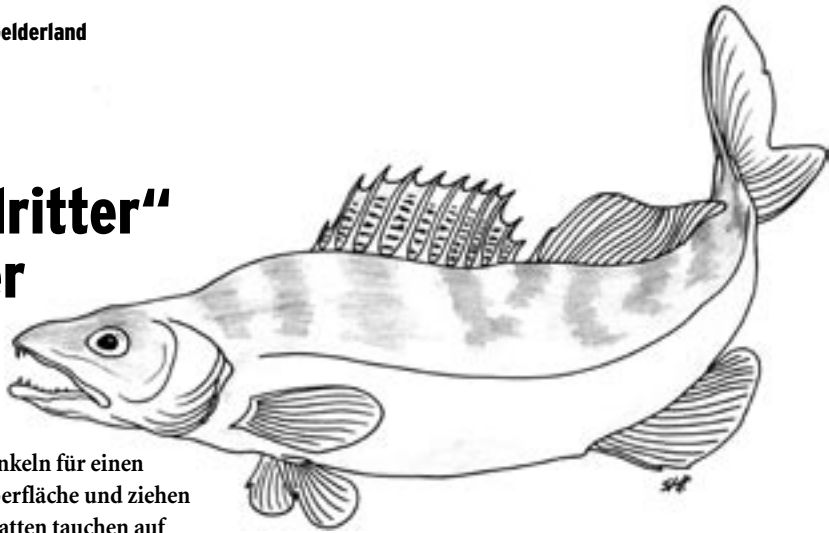
Hermann-Josef Windeln

Nach dem Absturz aus dem Nest: Das drei Wochen alte Waldohreulen-Küken hebt die Flügel und zischt wie ein „Gespenst“ zur Abwehr.

Schlafend wirken Federfärbung und „Federohren“ wie Baumrinden. Hören können sie damit nicht.



„Stachelritter“ in der Niers



Große Schatten verdunkeln für einen Moment die Wasseroberfläche und ziehen dann weiter. Neue Schatten tauchen auf und verschwinden hinter der nächsten Flussbiegung der Niers.

Unbeirrt steht das etwa acht Pfund schwere Zander-männchen an seinem Platz in der Nähe des Überlauf-rohrs. Die über ihm hinweg treibenden Boote zwingen es dazu, seine ganze Aufmerksamkeit auf die Nest-mulde zu richten.

Wache rund um die Uhr

Dort, wo das Überlaufrohr in die Niers mündet, sprudelt jetzt bei sinkendem Wasserstand immer neues Wasser aus den umliegenden Entwässerungsgräben in den Fluss. Durch das einfließende Wasser bildet sich eine Unterströmung, die dazu führt, dass ein Wasserstau gebildet wird und sich die Strömung verlangsamt. Eine ideale Stelle für Flussfische Energie zu tanken. Denn an solchen Stellen können sie Ruhepausen einlegen. Gleichzeitig hält das einströmende Wasser hier den Gewässerboden frei von Schlamm und Ablagerungen.

Eine etwa vier Quadratmeter große Kiesbank hat sich der Zander hier ausgesucht. Jetzt im Juni befindet er sich bei der Brutpflege. Die geschlüpften Jungzander werden Tag und Nacht vom Männchen bewacht, das sich auch zu verteidigen weiß. Selbst dahin treibende Hölzer werden von ihm attackiert.

Laichwanderung auch bei Zandern

Machen wir einen Sprung zwei Monate zurück. War der März schon von schönen und sonnigen Tagen durchsetzt, so kann sich jetzt im April das Wasser auf 10 bis 12 °C erwärmen. Ein Signal für die Zander zu ihren Laichgebieten zu ziehen. Bei milder Winterwitterung wandern die Tiere nicht weit ab. Sie bleiben an tieferen Stellen und unter ausgespülten Ufern des Flusses, um möglichst schnell die besten Laichplätze zu ergattern. Es sind die kleineren Männchen, die im April ein Hauptmaß des Zanderbesatzes ausmachen.

Mit dem Frühjahrshochwasser kommen weitere Zander aus dem Mündungsbereich der Niers und der Maas den Fluss herauf geschwommen. Ende April gesellen sich die Weibchen hinzu. es handelt sich um eine Laichwanderung innerhalb des Flusssystemes, wie es bei vielen Fischen der Fall ist. Die Wanderung findet hauptsächlich in den Nächten statt. Als nachtaktiver Fisch besitzt der Zander ein sehr lichtempfindliches Auge, mit dessen Hilfe er sich auch im eingetrübten Flusswasser hervorragend orientieren kann. Zander meiden daher klare Gewässer. Meistens fangen die Tiere an zu kümmern und wachsen schlecht, wenn sie in nährstoffarme und Licht durchflutete Seen oder Gewässer gesetzt werden.

„Stachelritter“ in der Niers



(Foto: Stephan Hacks)

Jungenbetreuung

Wachsam steht das Zandermännchen über der Laichgrube. Mit seinen Brust- und Bauchflossen fächelt es ständig frisches Wasser in die Nestgrube, damit die zwischen den Kieseln klebenden Laichballen mit ihren etwa 1,5 mm großen Eiern genügend Sauerstoff für ihre Entwicklung erhalten. Je nach Wassertemperatur schlüpfen die Larven nach vier bis fünf Tagen.

Bei einigen Fischarten ist die Brutpflege sehr ausgeprägt, wie auch bei den Barschartigen (Percidae), zu denen auch der Zander gehört. In Ostafrika lebende Barsche betreiben eine gesteigerte Form der Brutpflege, die sog. Maulbrüter. Die Jungen wachsen nach dem Schlupf zwischen den Kiemen der Eltern auf. Seltsamerweise werden aber keine der Zöglinge dabei verschluckt. Vielmehr fasten die Elterntiere während dieser Zeit, wie auch das Zandermännchen jetzt keine Nahrung zu sich nimmt. Man kann ihm einen Fisch oder Wurm vor das Maul halten, ohne dass der Zander Anstalten machen würde diesen der Leckerbissen zu verspeisen. Das Männchen bewacht die geschlüpften Jungtiere, bis sie selbstständig schwimmen können und neue Bereiche des Flusses erkunden. Von da an sind sie auf sich selbst gestellt.

In den ersten zwei Lebensjahren ernähren sich die Zanderkinder hauptsächlich von tierischem Plankton

und kleineren Bachflohkrebsen, die auch in der Niers reichlich vorkommen. Danach beginnen sie, Kleinfische zu erbeuten.

Raubritter

Nachdem die Jungtiere das Nest verlassen haben, sucht sich Mitte Juni das Zandermännchen einen neuen Einstand. Es folgt dem Fluss aufwärts, den jetzt genügend Weißfische bevölkern, und ihm so einen reich gedeckten Tisch bereiten. Die fehlenden Körperreserven durch die Nestbewachung müssen jetzt ausgeglichen werden. In der Nacht jagt er vor allem nach Fischen wie Barschen und Gründlingen, die er vom Flussboden aufließt. Eine Hauptbeuteart stellt auch das Rotauge dar, welches zahlenmäßig den anderen Fischen überlegen ist. Seltener fallen dem Zander Brassen und Flusskrebse zum Opfer. Am Ende des Sommers nehmen die Raubzüge dann nochmals zu, um Energiereserven für die kalte Jahreszeit aufzubauen.

Zander kontra Hecht

In der Niers ist der Zander mittlerweile der häufigste Großräuber. Als Konkurrenz zum Hecht verdrängt er diesen immer mehr aus dem Gewässersystem. Dem Hecht fehlen die Laichgründe, um seine Populations-

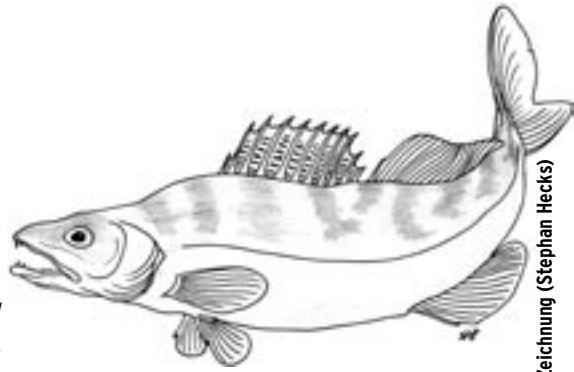
stärke dem Zander gegenüber behaupten zu können: Altwässer wurden versiegelt oder verlandeten. Auch Unterwasserpflanzen stehen dem Hecht nicht mehr ausreichend zur Verfügung. Zur Laichzeit im Februar/ März sind sie noch nicht richtig entwickelt, und wenn sie dann in den warmen Sommermonaten den Junghechten Schutz und Jagdrevier bieten könnten, werden sie von Mähbooten zurechtgestutzt.

Und so findet der Zander seinen Platz in der Gewässerndynamik der Niers. Ursprünglich nur in Osteuropa heimisch, gelangte er durch Besatzmaßnahmen und Kanalisierung der Flüsse bis in die Gewässer Spaniens und Großbritanniens.

An Rückzug nicht zu denken

In der Niers ziehen neue Zander von der Maas her flussaufwärts. Ein guter Zanderbestand in den niederländischen Provinzen fördert auch die Populationsdynamik auf deutschem Gebiet. So begeben sich die „Stachelritter“ auf einen Feldzug, der sie in das Mündungsgebiet der Niers bei Gennep und auch an die Mündung des Niers-Maas-Kanals zwischen Geldern und Arcen führt.

In Zukunft kann der Zander seine Populationen auch in Issumer Fleuth und Nette weiter verbessern. Dabei drohen einem solchen stattlichen Ritter keine tierischen Feinde, und gut eingepackt in ein Kettenhemd aus Kammschuppen und scharfen, schwertartigen Stachelstrahlen der ersten Rückenflosse trotz er den kommenden Gefahren. Aber gerade die Formation der Flossen und Schuppen machen den Zander zu einem wendigen und ausdauernden Schwimmer. Eingepackt in eine ideale Rüstung, nutzt er die physikalischen und chemischen Wassereigenschaften aus, um sich in Flüssen und Großgewässern zu behaupten.



Zeichnung (Stephan Hacks)

Die gute Entwicklung der Zander im Rhein-Maas-System erschließt auch eine sinnvolle Nutzung dieser Fischart. Gerade der Zander ist bei Fischkennern als Delikatesse sehr beliebt. Eine nachhaltige Nutzung gefährdet die Bestände des Zanders keineswegs, sondern fördert die Entwicklung der nachwachsenden Jungtiere und trägt zu einer gesunden Population bei.

Steckbrief:

Name:	Zander (<i>Sander lucioperca</i>)
Familie:	Echte Barsche (Percidae)
Weitere Namen:	Hechtbarsch, Schill, snoekbaars (niederländisch)
Merkmale:	zwei Rückenflossen (1. stachelstrahlig, 2. feinstrahlig), Fangzähne (sog. Hundszähne), große Augen (Nachträuber), kehlständige Bauchflossen, raue kleine Kammschuppen (80-97 entlang der Seitenlinie, spindelförmiger Körper)
Verwandte:	Wolgazander (<i>S. volgensis</i>), Seezander (<i>S. marinus</i>), Flussbarsch (<i>Perca fluviatilis</i>), Kaulbarsch (<i>Gymnocephalus cernuus</i>)
Lebensraum:	mittlere, große Flüsse und Seen. Räuber der Freiwasserzone (Pelagial)
Beutetiere:	Hauptsächlich Kleinfische und Jungfische der vorkommenden Cypriniden (Karpfenfische)
Laichzeit:	April bis Juni 150.000 - 200.000 Eier/kg Körpergewicht
Größe:	40 - 70 cm, maximal 130 cm
Gewicht:	700 - 5.000 g
Alter:	12 - 15 Jahre (Laichreife nach 5 Jahren)

Stephan Hacks

Auftragsvergabe zur Altarm-Anbindung erfolgt

Die Umsetzung der ersten Maßnahme im Rahmen der geplanten Teilrenaturierung Issumer Fleuth steht kurz bevor. Vor Weihnachten konnte der Auftrag für die Erdarbeiten an eine Klever Firma vergeben werden. Sobald die Witterung ein Befahren des Geländes erlaubt, soll ein Altarm wieder an die Issumer Fleuth angebunden werden. Dabei darf der Verschluss jedoch nur bis auf Höhe der Mit-

Erste Folie der Präsentation

telwasserlinie beseitigt werden, da die Issumer Fleuth mit ihrem Wasserstand tiefer liegt und der Altarm sonst trocken fallen würde.

Die Kosten für diese Maßnahme übernimmt die NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege.



Projekt Fleuthkuhlen beim Beirat vorgestellt

Bei der letzten Sitzung des alten Beirates der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Kleve erhielt Monika Hertel die Gelegenheit die Aktivitäten des Naturschutzzentrums Gelderland in einem durch eine Powerpoint-Präsentation gestützten Vortrag vorzustellen. Chronologien und Bilder beeindruckten die Zuhörer.

In der sich anschließenden Diskussion erinnerte Dr. Reynders an die Anfänge des Projektes im Jahr 1991. Damals waren viele Hintergrundgespräche erforderlich, um die NRW-Stiftung vom Ankauf des ersten großen Flächenpaketes in den Fleuthkuhlen zu überzeugen. Offenbar haben die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter des Naturschutzzentrums Gelderland das damals in sie gesetzte Vertrauen nicht enttäuscht. So kann der NABU stolz auf ein 10 Jahre währendes, recht erfolgreiches Projekt zurückblicken. Die Mit-



glieder des Beirates der Unteren Landschaftsbehörde und die Landschaftswächter des Kreises Kleve machten auf ihrer gemeinsamen Informationsreise durch den Kreis Kleve Ende Juli 2004 dann auch Halt im Naturschutzgebiet Fleuthkuhlen.

Anfang November bestand dann die Gelegenheit diese Präsentation in modifizierter Form auch dem Höheren Beirat bei der Bezirksregierung vorzustellen.

Kuchenpause bei der Schneidenpflege in den Fleuthkuhlen

Pachtvertrag in Issum verlängert

Zum vierten Mal hat die Sparkasse Geldern die Pachtkosten für eine kleine Feuchtwiese in Issum übernommen, die der NABU Kleve nunmehr seit 15 Jahren angepachtet hat. So ist die Anpachtung für die kommenden fünf Jahre gesichert. Die Feuchtwiese wird als extensive Mähweide genutzt und hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt. Sie grenzt an die Issumer Fleuth und an einen wertvollen Erlenbruchwald mit Schilfröhricht.

Pflegearbeiten 2004 abgeschlossen

Erfolgreich abgeschlossen werden konnten die Pflegearbeiten an drei Stellen: An der „Diergardtschen Kuhle“ im NSG Fleuthkuhlen wurden die Reste des Schneidenbestandes frei gestellt. Hierbei wurden wir erstmalig durch den Jagdausberechtigten unterstützt. Im NSG Hangmoor wurden ebenfalls die Schneide und der Gagel von Aufwuchs befreit. Die Veranstaltung zeichnete sich durch beste Verpflegung aus: Neben der obligatorischen Erb-



N Z G E L D E R L A N D N E W S



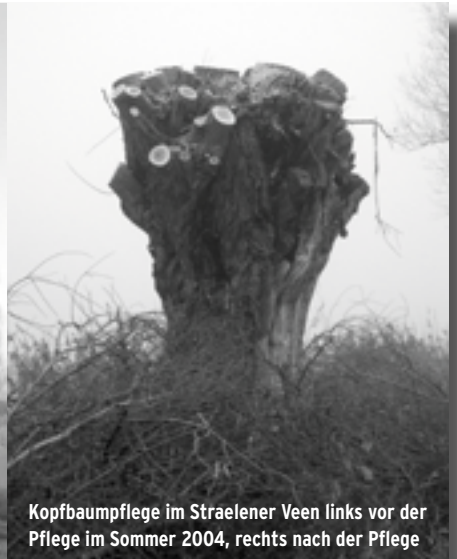
Die drei Männer an der Säge: Hans Terstegen, Guido Busch, Johannes Lomme

sensuppe um die Mittagszeit gab es zum Nachtisch den berühmten „NABU-Kuchen“ von Hans Terstegen (wahlweise mit Kirschen oder Stachelbeeren). Bei dieser Aktion erhielten wir Unterstützung von Mitarbeitern des Kreises Kleve.

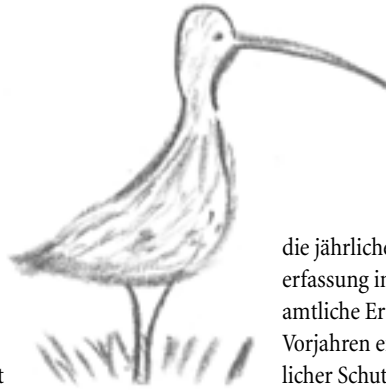
Die letzte Aktion in 2004 war dann der seit Jahren überfällige Schnitt einer Kopfbaumreihe im Straele-

ner Veen, die der NABU zuletzt vor ca. 15 Jahren bearbeitet hatte. Die damals abgestorbenen Exemplare waren zwischenzeitlich nachgepflanzt worden und haben inzwischen einen stattlichen Durchmesser. Außerdem wurde eine zweite Kopfbaumreihe bei einem nahe gelegenen Hof geschnitten.

Schade, dass sich insbesondere bei den Aktionen im Raum Straelen jeweils nur zwei „echte“ Straele-ner aktiv an den Maßnahmen beteiligten. Nur die uner- mürliche Unterstützung durch das Team des Naturschutzzentrums Gelderland, durch einige Jugendliche von der Naju-Gruppe Issum und private Freunde ermöglichte die Durchführung der Pflegemaßnahmen. Allen Aktiven sei an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement gedankt! Monika Hertel



Kopfbaumpflege im Straelener Veen links vor der Pflege im Sommer 2004, rechts nach der Pflege



Aufruf zur Meldung von Brachvogelbeobachtungen zur Brutzeit 2005

Im Kreis Kleve sind 16 traditionelle Brutgebiete des Großen Brachvogels (Numenius arquata) bekannt, die nicht jedes Jahr mit Brutpaaren besetzt sind (z.B. AG WIESEVOGELSCHUTZ DER BIOLOGISCHEN STATIONEN 2000, SUDMANN 2004 schriftl.). 1999 brüteten etwa 14 Paare, der größte Teil im Nordkreis Kleve, z.B. in der Düffelt und Umgebung. Der Südkreis Kleve war in den letzten Jahrzehnten vermutlich immer eher spärlich und nur punktuell besiedelt. Diese „Punkte“ im Südkreis Kleve sollen nun 2005 mit Ihrer Hilfe überprüft und zusammengestellt werden. Außerhalb der Naturschutzgebiete ist ein konsequenter Schutz der Brutplätze, Gelege und später der Jungtiere des Großen Brachvogels schwierig und sehr zeit- und betreuungsaufwändig (vgl. KIPP & KIPP 2003).

Im Südkreis Kleve sind noch einige Brachvogelbrutplätze i. d. R. einzelner Paare bekannt. So brüten z.B. zwischen vier und sechs Paare allein im Bereich des Straelener Veens südwestlich von Straelen. Auch diese Paare brüten außerhalb der Naturschutzgebiete. Seit Anfang der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts hat die NABU Ortgruppe Straelen sich um diesen Bestand gekümmert, der bereits 1910 erwähnt wurde (vgl. BRÜCKER 1910). Ihrer unermüdlichen Einflussnahme auf die Verantwortlichen vor Ort ist es u. a. zu verdanken, dass für diese Teilpopulation Schutzmaßnahmen durchgeführt wurden.

Seit dem Jahr 2001 betreut die Biologische Station Krickenbecker Seen im Auftrag der Stadt Straelen und in enger Kooperation mit dem NZ Gelderland

die jährliche Brachvogelbestands- erfassung im Straelener Veen. Die ehren- amtliche Erfassung der Brutpaare in den Vorjahren ergab, dass nur ein kontinuier- licher Schutz der Brutplätze und Gelege dazu beitragen kann, ein Verschwinden der Brachvögel aus dem Straelener Veen zu verhin- dern. Die großflächige intensive landwirtschaftliche Nutzung bedroht zunehmend den Bruterfolg der Gro- ßen Brachvögel im Straelener Veen, wie es auch aus anderen Landesteilen bekannt ist (vgl. KIPP & KIPP 2003). Nur eine genaue Kenntnis der Brutplätze

„Neue“ Brutplätze des Brachvogels im Südkreis Kleve?

erlaubt zusammen mit dem Bewirtschafter der Fläche Schutzmaßnahmen für Gelege und Jungtiere umzusetzen.

Dabei hat sich die enga- gierte Zusammenarbeit zwischen der Stadt Straelen, dem NZ Gelderland und der Biologischen Station Krickenbecker Seen bewährt. So konnten z.B. wichtige landwirtschaftliche Flächen mit Brachvögelbrutplätzen im Straelener Veen durch die Stadt Straelen inzwischen durch Verträge lang- fristig gesichert oder erworben werden. Damit ist ein direkter Einfluss auf die Nutzungsart der Fläche gegeben. Beispielsweise wurde eine als Maisacker intensiv genutzte Fläche wieder in eine extensive Dauergrünlandnutzung aufgenommen. Auch wurde auf einer Grünlandfläche, die extensiv durch einen Biobauern bewirtschaftet wird, eine Blänke angelegt, die über eine Solarpumpe in den Trockenzeiten mit Wasser versorgt wird.

In den Jahren 2001 – 2003 wurden fünf Brachvogel- reviere mit den entsprechenden Gelegeverdachts- flächen im Straelener Veen eingegrenzt, beobachtet und betreut. 2004 waren dann nur noch zwei Reviere

„Neue“ Brutplätze des Brachvogels im Südkreis Kleve

2004: Beobachtungen von Großen Brachvögeln zur Brutzeit im Südkreis Kleve

Anzahl der Paare	Beobachtungszeit und -umstände	Ort und Details
1-2	25.05.04: ausdauerndes Balzen von drei Brachvögeln (Beobachter: P. Kolshorn), trotz Nachkontrollen keine weiteren Beobachtungen	Östliche Wankumer Heide, außerhalb NSG Krickenbeck, Harzbecker Bruch (TK 25 4603 Nettetal, Q 2)
1	11.05.04 ein festes Revierpaar (Beobachter: G. Sennert, S. Pleines)	Broekhuysen Heide (TK 25 4503 Straelen, Q 4)
1	Von April bis Juni 2004 regelmäßig ein Paar, auch balzend, (Beobachter: Anwohner, Jagdpächter und J. Lomme)	Geldernsche Heide, Vorster Heide, südlich Issum, nordwestlich von Sevelen (TK 25 4404 Issum, Q 3-4)

besetzt. Gleichzeitig erreichten die Biologische Station Krickenbecker Seen aber Nachrichten über balzende Brachvogelpaare aus anderen Teilen des Südkreises Kleve. Diese sind in der Tabelle zusammengefasst dargestellt.

Jetzt ist es natürlich besonders spannend zu wissen, wo waren außerdem noch Große Brachvögel 2004? Haben Sie auch etwas beobachtet? Dann melden Sie es bitte an unten stehende Adresse!

Für das Jahr 2005 gilt es rechtzeitig die Betreuer zu informieren, um vor Ort überprüfen zu können, ob es sich um Brutplätze der Art handelt. Bitte melden Sie alle Beobachtungen des Großen Brachvogels im Zeitraum April bis Juni 2005 aus den Gebieten der Städte und Gemeinden Issum, Geldern, Kevelaer, Weeze, Kerken, Straelen, Wachtendonk an:

Stefanie Pleines, Biologische Station Krickenbecker Seen, Krickenbecker Allee 17, 41334 Nettetal;
Tel.: 02153 – 958353 oder
e-mail an: stefani.pleines@bsks.de

Über die Ergebnisse wird in einer folgenden Ausgabe des NIKK berichtet.

Schwarzkehlchen brüten im Straelener Veen!



In Ermangelung von Brachvögeln im Straelener Veen blieb den Beobachtern des Biologischen Station Krickenbecker Seen 2004 genügend Zeit auch auf andere Brutvögel zu achten.

So wurden z.B. auch Kiebitze flächendeckend kartiert und an die in Kooperation organisierte landesweite Erfassung des NABU und der NWO (Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft) weitergeleitet. Alle Beobachtungen wurden von den Wegen aus gemacht, d.h. die in der folgenden Tabelle angegebenen Brutpaarzahlen sind als Mindestwerte zu verstehen. Ein Übersehen des ein oder anderen Brutpaares, z.B. Schwarzkehlchen oder Dorngrasmücken entlang der deutsch-niederländischen Grenze ist durchaus wahrscheinlich. 2004 wurden neben den Brachvögeln somit weitere 16 Vogelarten, darunter fünf gefährdete

Brutvögel, im Straelener Veen und angrenzender Flächen registriert. Besonders erfreulich ist der Brutbestand des Schwarzkehlchens im Gebiet: 2004 brüteten genau wie 2003 mindestens sieben Paare. Von den 104 festgestellten Kiebitzbrutpaaren haben drei Paare wahrscheinlich auf niederländischer Fläche gebrütet.

Diese Zahlen dokumentieren eindrucksvoll die Bedeutung des Straelener Veens für die Vogelwelt, auch wenn nur der nördliche Teil, das NSG Holter Bruch, als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist.

Stefani Pleines, Dipl. Biol. der Biologische Station Krickenbecker Seen

Sonstige zufällig beobachtete Brutvögel im Straelener Veen 2004.

Es handelt sich um Mindestangaben, da die Wege nicht verlassen wurden. Nur der Kiebitz wurde genau erfasst (landesweite Erfassung). Gefährdungskategorien nach WITT et al. 1996 (BRD), GRO & WOG 1997 (NRW, NR = Niederrheinische Bucht): 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet; N = von Naturschutzmaßnahmen abhängige Arten; V = Vorwarnliste; BP = Brutpaar

Gefährdung:			Vogelart		Beobachtungen
NRW	BRD	NR			2004
			Austernfischer	Haematopus ostralegus	1 BP
			Bachstelze	Motacilla alba	> 6 BP
V			Dohle	Corvus corone	> 20 BP
V	V	3	Dorngrasmücke	Sylvia communis	> 12 BP
V	V		Feldlerche	Alauda arvensis	> 5 BP
3	V	2	Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	1 BP
V			Goldammer	Emberiza citrinella	> 6 BP
N			Hohltaube	Columba oenas	> 5 BP
3	3	3	Kiebitz	Vanellus vanellus	104 BP
			Mäusebussard	Buteo buteo	> 4 BP
			Nilgans	Alopochen aegyptiacus	3 BP
2	3	2	Schwarzkehlchen	Saxicola torquata	> 7 BP
N		N	Sperber	Accipiter nisus	1 BP
			Stieglitz	Carduelis carduelis	1 BP
			Turmfalke	Falco tinnunculus	2 BP
3N		2N	Wespenbussard	Pernis apivorus	1 BP

Literatur: AG WIESENVOGELSCHUTZ DER BIOLOGISCHEN STATIONEN (2000): Brutbestände von Bekassine, Uferschnepfe, Großem Brachvogel und Rotschenkel 1999 in Nordrhein-Westfalen. Charadrius 36: 201-211. BRÜCKER, F. U.A. (1910): Der deutsche Niederrhein vom Erftgebiet bis zur Landesgrenze. Crefeld, S. 140. GRO & WOG (1997): Rote Liste der gefährdeten Vogelarten Nordrhein-Westfalens. Charadrius 33 (2): 69-116. KIPP, C. & KIPP, M. (2003): Auswirkungen von Gelegeschutz und Jungvogelsicherung auf den Reproduktionserfolg des Großen Brachvogels (Numenius arquata). Charadrius 39: 175-181. WITT, K., H.-G. BAUER, P. BERTHOLD, P. BOYE, O. HÜPPOP & W. KNIEF (1996): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 2. Fassung, 1.6.1996. Ber. Vogelschutz 34: 11-35.

Weißstörche am Unteren Niederrhein Meister Adebar fasst wieder Fuß



Im Frühjahr 1996 geschah das beinahe Unglaubliche: Nachdem die Population am Unteren Niederrhein vor über 50 Jahren erloschen war, brütete in Zyfflich (Gemeinde Kranenburg, Kreis Kleve) wieder ein Weißstorch-Paar!

Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte eine zu starke Nutzung der Landschaft zur Folge, dass dieser beliebten und allseits bekannten Art die Nahrungsgrundlage entzogen worden war. Insbesondere umfangreiche Entwässerungsmaßnahmen der Niederungsgebiete hatten dem Storch zu schaffen gemacht, so dass 1947 das letzte Brutpaar die Düffel verließ.

Heute brüten wieder fünf Paare im Naturraum „De Gelderse Poort“ bzw. sechs am Unteren Niederrhein. Dabei zeigt sich der Weißstorch als unabhängiger Europäer, denn je drei Paare brüten auf deutscher und auf niederländischer Seite.

Die junge Ansiedlung der Art geht auf menschliche Unterstützung zurück. Am wichtigsten war dabei, dass die Nahrungsgebiete

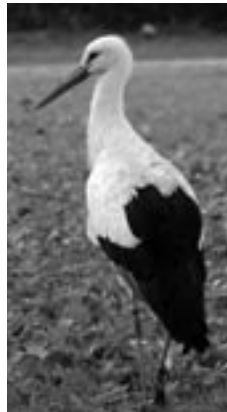
des Weißstorchs durch Maßnahmen des Naturschutzes wieder mehr Futter bieten. Mit weniger Dünger, weniger Pestiziden, geringerer Beweidungsdichte und der Schaffung feuchter Bodensenken und Tümpel haben Amphibien und Regenwürmer, aber auch Kleinsäuger und Insekten wieder bessere Lebensraumbedingungen in der Kulturlandschaft. Und der Storch einen reich gedeckten Tisch!

Zudem haben aber auch ehrenamtliche Förderer des Weißstorchs mit ihrer Arbeit durch das Angebot von künstlichen Nisthilfen zur Rückkehr der Art beigetragen. Die Auswilderung von Hand aufgezogenen „Projektstörchen“ hat dann dazu geführt, dass sich schließlich mit „Jan und Marie“ ein erstes Brutpaar in Zyfflich angesiedelt hat.

Die Auswilderung dieser Handaufzuchten ist aus Sicht des Natur-

schutzes jedoch äußerst problematisch. Diese Störche zeigen nicht mehr ihren arteigenen Zugtrieb. Damit geht eine der wichtigsten Anpassungen an die winterlichen Lebensraumbedingungen in Mitteleuropa verloren. Die Folge ist, dass die bei uns überwinterten Störche bei Schnee und Eis mit Hundefutter durchgefüttert werden oder der Zug bereits in Spani-

en abgebrochen wird, wo sie sich auf Müllkippen durchschlagen. Aus Sicht des Menschen verliert der Storch dabei noch etwas viel Wertvolleres, nämlich sein geheimnisvolles Verschwinden im Spätsommer und die mit Spannung erwartete Rückkehr auf den Horst im zeitigen Frühling, kurz: Das Mysterium des Vogelzugs.



Die NABU-Naturschutzstation setzt sich in einem für 2005 geplanten Projekt „Ooievaar – Weißstörche in De Gelderse Poort / Untere Niederrhein“ mit weiteren internationalen Partnern für den Erhalt der Art und die Schaffung verbesserter Nahrungsbedingun-

Die NABU-Jobbörse

NEU

Seit Dezember gibt es bei der NABU-Naturschutzstation eine „Jobbörse für Freiwillige“ mit reichhaltigem Angebot für ehrenamtliche Tätigkeiten.

gen ein. Ziel ist es, den Brut-
erfolg der Art zu erhöhen,
denn dieser ist für den wei-
teren Bestand der Art aus-
schlaggebend: Nur wenn es
gelingt, dass jedes Brutpaar
pro Jahr durchschnittlich
zwei Jungvögel aufzieht, kann
die Population mittelfristig
überleben.

In dieser Beziehung war 2004
ein sehr erfolgreiches Jahr.
Von den sechs Brutpaaren
hatten vier Bruterfolg und
es verließen neun flugfähige
Jungstörche ihre Horste. Das
macht 1,5 Jungstörche pro
Brutpaar. Ein schöner Erfolg,
aber leider noch zu wenig,
um die großen Verluste auf
dem Zug, in den Winter-
quartieren und in den Brut-
gebieten zu kompensieren.
Insgesamt betrachtet war der
Bruterfolg im letzten Jahr so
hoch wie seit gut 70 Jahren
nicht mehr.

Die Projekt-Planungen für
die Verbesserung der Lebens-
bedingungen sind nahezu
abgeschlossen und wenn alle
Vorhaben umgesetzt werden
können, dürfen wir mit den
Weißstörchen hoffnungsvoll
in die Zukunft blicken.

Dr. Andreas Barkow

„Wir möchten mit dieser Jobbör-
se alle Interessierten einladen, bei
uns mitzumachen. Da in vielen
Bereichen kein biologisches Fach-
wissen erforderlich ist, findet jede
und jeder bei uns eine „Nische“.
Wir freuen uns über jeden, der
uns gerne unterstützen möchte“,
erklärt Klemens Karkow, der neue
Ansprechpartner für die Ehrenamt-
lichen bei der NABU-Naturschutz-
station ist.

Für jede Aufgabe gibt es eine kurze
Jobbeschreibung mit einer Zeitan-
gabe. So kann jeder schauen, ob er
Lust und Zeit hat, eine Aufgabe an
der NABU Naturschutzstation zu
übernehmen. Neben einer sinnvol-
len Tätigkeit für den Naturschutz
kann man dabei viel lernen und
nette Leute treffen. Auch wer nur
einmal in verschiedene Bereiche
hineinschnuppern möchte, ist herz-
lich willkommen. Die Ehrenamtli-
chen der NABU-Naturschutzstation
und des Besucherzentrums treffen
sich jeden 1. Dienstag im Monat
um 18 Uhr im Seminarraum der
NABU-Naturschutzstation.
Drei ausgewählte Jobs sollen hier
vorgestellt werden:

Weitere Infos gibt es unter **www.NABU-Naturschutzstation.de**
im Bereich „Mitmachen“ und von Dienstag bis Freitag direkt bei Klemens
Karkow (Tel. 0 28 26 / 9 20 94). Rufen Sie uns an.

Michael Schmolz

Job 7: Exkursionsbegleiter/in:

Zeigen Sie unseren Gästen einen Vogel:

Sie begleiten unsere Exkursionen und
unterstützen den Exkursionsleiter bei
Führungen.

Was Sie mitbringen: Spaß am Umgang
mit Menschen und Interesse an der
Natur.

Wir bieten: Viele schöne Erlebnisse
und Erfahrungen in der Natur.

Sie lernen dabei: Viel über die Natur am
Niederrhein

Einsatzort: Kranenburg, Kleve und
Umgebung

Zeitaufwand: 3-4 Stunden pro Exkursion

Job 18: Ausstellungsbetreuer/in

Betreuung des Besucherzentrums, Infor-
mation der Gäste

Was Sie mitbringen: Kontaktfreudigkeit,
Spaß am Umgang mit Menschen

Einsatzort: NABU-Naturschutzstation,
Besucherzentrum Kranenburg.

Zeitaufwand: 1-4mal pro Monat etwa 4
Stunden.

Job 27: Übersetzer/in

Übersetzungen (D-NL und NL-D) von
Texten und Broschüren

Was Sie mitbringen: gute Sprachkennt-
nisse

Sie lernen dabei: Einiges über Naturschutz
und unsere Arbeit

Einsatzort: NABU-Naturschutzstation
Kranenburg und / oder zu Hause

Zeitaufwand: etwa 2-10 Stunden im
Monat, je nach Lust

Gänse im Visier

Es gibt kaum ein Thema, bei dem die Wogen so hoch gehen, wie bei der Jagd. Seit jeher liefert es Stoff für Konflikte zwischen Jägern und Landnutzern auf der einen und Naturschützern und Erholungssuchenden auf der anderen Seite.

Dieser Artikel stellt die aktuelle Situation kurz dar. Darüber hinaus möchte er mit einigen Vorurteilen aufräumen und oft geäußerte Behauptungen richtig stellen, die immer wieder ins Feld geführt werden, um die Jagd auf Gänse auch in Nordrhein-Westfalen wieder einzuführen.

Warum werden Tiere überhaupt bejagt?

Gänse, Enten, Blässhühner und anderes Wasserwild gehören seit alters her zum jagdbaren Wild. Bei den meisten Wildarten erfolgt die Bejagung überwiegend aus drei Gründen: 1. um sich das Wildbret anzueignen (also um die Tiere zu essen) 2. um Schäden in Wald

und Flur zu vermeiden und 3. aus „sportlichen“ Gesichtspunkten, also als Freizeitbetätigung.

Ob überhaupt die eine oder andere Tierart bejagt werden soll und über die Festlegung der Jagdzeiten, wann also Bejagung stattfinden darf, gibt es immer wieder kontroverse Diskussionen.

Jagdzeiten

Das Bundesjagdgesetz stellt nur einen Rahmen dar, die konkreten Regelungen – vor allem über die Abschusszeiten – treffen die Bundesländer. Damit gelten in verschiedenen Bundesländern unterschiedliche Jagdzeiten. In vielen Ländern dürfen arktische Gänse bejagt werden. Das Land NRW hat hier eine Vorbildfunktion übernommen und 1974 die arktischen Gänse unter Schutz gestellt. Seither dürfen Bläss- und Saatgänse nicht mehr bejagt werden. Nur für die Graugans besteht eine kurze Jagdzeit vom 1. bis 31. August. Die Untere Landschaftsbehörde des Kreises Kleve hat die Bejagung von

Graugänsen in einigen Gebieten per Ausnahmegenehmigung bis 15. Oktober verlängert. Zu diesem Zeitpunkt treffen allerdings schon die ersten arktischen Wildgänse am Niederrhein ein. Hier sind Konflikte zu erwarten. Deshalb wird diese Regelung vom NABU in den Gebieten kritisch gesehen, in denen sowohl die arktischen Arten (Saat- und Blässgans) als auch die Graugans gemeinsam vorkommt.

Situation in den Niederlanden

In demselben Naturraum, im gleichen Überwinterungsgebiet und „nur“ durch eine Staatsgrenze getrennt sieht es in den benachbarten Niederlanden ganz anders aus. In den Niederlanden gab es in den letzten Jahren immer wieder Änderungen bezüglich der Jagdausübung: Vor Herbst 2000 durften Wildgänse vom 1. September bis zum 31. Januar eines jeden Jahres geschossen werden – und zwar von Sonnenaufgang bis 10 Uhr vormittags.

**Bläss- und
Weißwangengänse auf
feuchtem
Dauergrünland**

Vor allem beim Abflug von den Schlafplätzen fand eine intensive Bejagung statt. In den Wintern 2000/2001, 2001/2002 und 2002/2003 ruhte die Jagd völlig und alle Schäden wurden ausgeglichen. Im Winter 2003/2004 war der Abschuss von Bläss- und Graugänsen auf einzelnen gefährdeten Kulturen wieder möglich, und zwar von Oktober bis Ende März, allerdings nur mit Ausnahmegenehmigung und nur wenn andere Methoden der Vergrämung keinen Erfolg hatten. Erlaubt war die Bejagung von 8 bis 12 Uhr.

Für den Winter 2004/2005 stellt sich die Regelung wie folgt dar: In EU-Vogelschutzgebieten darf grundsätzlich nicht gejagt werden. Außerdem wurden in den ganzen Niederlanden ca. 80 000 Hektar Nahrungs- oder Schongebiete festgelegt, in denen auch keine Bejagung stattfindet und wo pauschal entschädigt wird. Auf den übrigen Flächen dürfen Graugänse, Blässgänse und Pfeifenten verschucht werden, wobei der Abschuss ausdrücklich gefordert wird, sollten andere Vergrämungsmaßnahmen nicht fruchten. Allerdings dürfen keine fliegenden Gänse geschossen werden, sondern nur solche, die sitzen oder klar beabsichtigen, auf einer Fläche zu landen. Ein solcher Abschuss ist möglich vom 1. Oktober bis 31. März mit einer zeitlichen Begrenzung von 8 bis

12 Uhr. In solchen „Scheuchgebieten“ werden dann keine Entschädigungszahlungen mehr geleistet.

Argumentationshilfen

Immer wieder werden gezielt Behauptungen aufgestellt, um die Wiederaufnahme der Bejagung in NRW zu erreichen. Einige der am häufigsten zu hörenden Behauptungen werden hier vorgestellt und kommentiert.

„Die arktischen Gänse werden jedes Jahr mehr“

Richtig ist, dass vor rund zwanzig Jahren vor allem bei den Blässgänsen in Westeuropa eine starke Zunahme zu verzeichnen war, weil viele Gänse ihre Überwinterungsgebiete in Südosteuropa zugunsten von Westeuropa aufgaben. Seit 15 Jahren hat sich der Bestand auf hohem Niveau stabilisiert und die Maximalzahlen schwanken seither zwischen 120 000 und 200 000 Gänsen. Bei den Daten der letzten Jahre, die auch starken Witterungseinflüssen unterliegen, ist jedenfalls keine Zunahme zu erkennen. Natürlich kann es aufgrund der Verfügbarkeit von Nahrungsflächen von Jahr zu Jahr zu kleinräumigen Verlagerungen kommen.

Die Graugans ist Brutvogel am Niederrhein und wird häufig mit den arktischen Gänsen verwechselt.

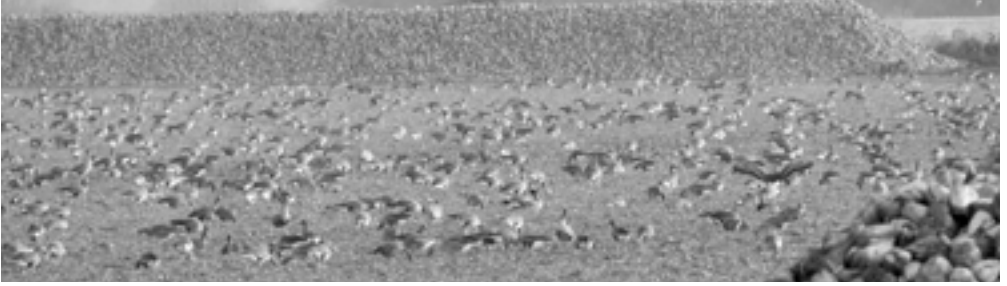


„Die arktischen Gänse bleiben jetzt sogar im Sommer hier“

Lediglich wenige Blässgänse, die verletzt oder krank sind und deshalb den Abflug in ihre Brutgebiete nicht schaffen, bleiben auch den über Sommer über hier. Sie brüten in der Regel aber nicht am Niederrhein. Außerdem konzentrieren sich diese Vögel in wenigen Bereichen (Kaliwaal/Niederlande), so dass man außerhalb davon kaum auf arktische Gänse treffen dürfte. Die Graugans wurde Anfang der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts an mehreren Stellen des Niederrheins von der Wildbiologischen Forschungsstelle ausgewildert. Durch Hegemaßnahmen hat sich die Art stark vermehrt und besiedelt nun weite Bereiche NRWs. Zwischen Nijmegen und Roermond, dem Rhein und der Maas befindet sich das Verbreitungsgebiet dieser Population. Als Brutgebiete dienen ungestörte Gewässer wie das NSG Krickenbeck im Kreis Viersen oder das NGS Fleuthkuhlen im Kreis Kleve.

>>>

Gänse im Visier



Besonders nach der Brutzeit vereinen sich die Vögel, um zu mausern. Auch nach diesem Gefiederwechsel bleiben größere Trupps zusammen und stellen sich dann oft auch auf Äckern ein. Für den Laien, der nicht die einzelnen Arten unterscheidet, erweckt das dann den Eindruck, die arktischen Wildgänse seien auch im Sommer und somit das ganze Jahr da.

„Die Gänse kommen immer früher und bleiben immer länger“

Richtig ist, dass es in den letzten Jahren recht frühe Beobachtungen von arktischen Gänsen am Unteren Niederrhein gab. Die ersten Gänse sind 2001 und 2002 schon Ende September eingetroffen. Es sind aber bis Ende Oktober nur kleine Trupps, die sich am Niederrhein aufhalten. Dafür scheint auch ein verfrühter Abzug einzusetzen, der allerdings witterungsabhängig ist. Der Zeitraum intensiver Beäsung betrifft jedoch lediglich die Zeit von November bis Mitte Februar.

„Der NABU lockt die Gänse sogar an“

Die Gänse überwintern in diesem Großraum wahrscheinlich schon seit der Zeit, als der Mensch noch keinen großen Einfluss auf die Umwelt nahm. Natürliche Verlagerungen gab und gibt es immer wieder – auch ohne das Zutun des NABU. Der NABU nimmt Einfluss auf die Politik und hat erreicht, dass die arktischen Gänse nicht bejagt werden, dass es Entschädigungsleistungen für Gänsefraßschäden gibt, und dass möglichst große Naturschutzräume für die Gänse ausgewiesen werden.

„Wenn wir 50 Tiere im Stall haben, ist das Massentierhaltung und hunderte Gänse auf der Wiese findet der Naturschutz ganz toll und das soll kein Problem sein“

Natürlich kann es vorkommen, dass einige Tausend Tiere, bei Störungssituationen auch mehr, auf einer Wiese oder einem Acker sitzen. Zum Teil sieht das nach dichtem Gedränge aus. Doch der Ver-

Zuckerrüben nach der Ernte sind bei arktischen Gänsen sehr beliebt

gleich mit der Massentierhaltung hinkt: Die Gänse bleiben nur so lange, wie sie genügend Nahrung finden und wechseln dann auf eine andere Fläche. Sie nehmen mehr Nährstoffe mit, als sie durch Exkreme zurück lassen. Es ist also eine sehr gleichmäßige und dadurch nachhaltige Nutzung der Landschaft. Zu Belastungen von Trink- und Grundwasser führt die Gänsebeweidung nicht.

Zum Abschluss sei erwähnt, dass die Bejagung der Gänse nicht den gewünschten Effekt hat, die Schäden zu reduzieren: Die Gänse werden scheuer, müssen häufiger fliegen, dadurch mehr fressen und letztendlich steht ihnen dazu weniger Fläche zur Verfügung, da sie durch die Vergrößerung des Fluchtabstandes weniger nutzbare Fläche haben.

Ich hoffe, dass es sich NRW auch weiterhin leistet, ein paar Tausend Wintergästen aus der Arktis einen Überwinterungsplatz zu bieten.

Michael Schmolz

Mit neuer Kooperation in den Winter

Kranenburg. Mit einer neuen wichtigen Kooperation und neuen Ideen startet das Besucherzentrum Kranenburg in die Wintersaison 2004/2005, die traditionell Mitte November mit der ersten Exkursion zu den arktischen Wildgänsen eingeleitet wird.

„Im Gegensatz zu anderen Freizeitregionen NRWs ist bei uns erfahrungsgemäß der Winter eine sehr wichtige Jahreszeit“, weiß Dr. Roland Pietsch, Geschäftsführer des Besucherzentrums.

So wurde jetzt die Partnerschaft zwischen dem Verein für Heimatschutz e.V. Kranenburg und dem Besucherzentrum Kranenburg vorgestellt, die unlängst besiegelt wurde und künftig gemeinsame Veranstaltungen und Projekte vorsieht. „Wir freuen uns, dass wir mit dem Heimatschutzverein einen kompetenten Partner gewinnen konnten. Das bestärkt auch unsere Auffassung, dass das Besucherzentrum mittlerweile gut angekommen und in der lokalen Bevölkerung verankert ist“, so Pietsch weiter. Und Peter Schüemann vom Verein für Heimatschutz e.V. Kranenburg ergänzt: „Auch wir können von einem starken Partner, wie es das Besucherzentrum darstellt, profitieren und Synergien nutzen.“

So wundert es auch nicht, dass sich auch der neue Kranenburger Bürgermeister Günter Steins über die

Das Besucherzentrum Kranenburg hat von Mo. - Fr. von 10 - 16 Uhr geöffnet und am Wochenende sowie an Feiertagen von 10 - 18 Uhr. Der Eintritt kostet für Erwachsene 2,- Euro und für Kinder 1,- Euro. Weitere Ermäßigungen siehe Aushang. Anmeldung zur Gänseexkursion unter 02826 / 92094. Nähere Infos unter www.besucherzentrum-kranenburg.de und www.NABU-Naturschutzstation.de.

Kooperation freut, sieht er doch die Bemühungen um eine weitere Aufwertung des Sanften Tourismus in seiner Gemeinde bestärkt. „Ich erwarte jede Menge neue touristische Impulse für unsere Region“, ist sich Steins sicher.

Als ein konkretes Ergebnis dieser Partnerschaft können sich die Besucher ab sofort über ein Kombi-Ticket freuen, das den Eintritt in die Kranenburger Museen „Katharinenhof“, „Stadscheune“ und „Mühlenturm“ sowie in das „Besucherzentrum de Gelderse Poort“ zu einem reduzierten Preis ermöglicht. Das Ticket wird die Besucher statt 4 Euro einzeln nur 3 Euro kosten. „Damit haben unsere Besucher die Möglichkeit, viel Sehenswertes in Kranenburg zu einem erschwinglichen Preis zu erkunden“, so Steins. Wichtig ist allerdings zu wissen, dass nach wie vor die Tickets auch einzeln erhältlich sind.

Ein weiteres Resultat sind die gemeinsamen Kombi-Angebote während der Gänsesaison: Am 16.1. und 30.1.05 wird es Führungen durch die drei Kranenburger Museen, die Teilnahme an einer typisch Niederrheinischen Kaffeetafel und eine Busexkursion zu den Wildgänsen für 19 Euro (13 Euro für Kinder) geben. „Ein tolles Programm“, findet Pietsch, und Steins pflichtet bei: „Das ist Kranenburg intensiv, und das zu einem günstigen Preis. Ich denke, dass viele Besucher dieses tolle Angebot wahrnehmen werden.“

Michael Schmolz

Besucherzentrum
Kranenburg



Ölganginsel wird „Renaturierungs- projekt des Monats“



Das Projekt „Reaktivierung der Flutmulde Ölganginsel“ bei Neuss wurde im September 2004 von der Deutschen Umwelthilfe als „Renaturierungsprojekt des Monats“ ausgezeichnet.

Im Rahmen eines Pressefrühstücks auf der Ölganginsel am Rhein erläuterte DUH-Bundesgeschäftsführer, Jörg Dürr-Pucher, das Projekt begeistert wegen des großen ökologischen Potenzials, der engagierten Ziele und des vorbildlichen kooperativen Ansatzes, der auf Beteiligung und Einbindung aller relevanten Akteure bereits im frühen Planungsstadium setze. Das Projekt könne Leuchtturmfunktion haben.

Die Ölganginsel ist eines von 15 Modellvorhaben zur Schaffung von mehr Flussnatur am Rhein im Rahmen des NABU-Projektes „Lebendiger Rhein – Fluss der tausend Inseln“ unter Leitung der NABU Naturschutzstation e.V. in Kranenburg. Ziel ist es hier, das verlandete frühere Nebengerinne des Rheins zu reaktivieren und so inmitten des Ballungsraumes Düsseldorf / Neuss wieder mehr amphibische Lebensräume für Flussbewohner zu schaffen.

Die Ölganginsel am Rhein bei Neuss teilt das Schicksal der meisten Inseln im Rhein,

die noch im 18. und 19. Jahrhundert zum Bild des Niederrheins gehörten: Sie wurde mittels Dämmen mit dem Ufer verbunden, der verbleibende Altarm verlandete. Nur der Name erinnert noch an die historische Situation.

Dieses Thema weist weit über den Aspekt Landschaftsbild oder historische Geographie hinaus. Denn mit den Inseln ging ein erheblicher Teil der früheren Strukturvielfalt im Fluss mit seinen Stromspaltungen, Nebenarmen und Flachwasserzonen verloren. Das Wasser wurde immer stärker in einem zentralen Abflussgerinne, der Fahrrinne der Wasserstraße, konzentriert. Die Monotonie dieser Rinne ist heute der wesentliche Engpass auf dem Weg zu einem lebendigen Rhein.

Ziel des Projektes „Lebendiger Rhein – Fluss der tausend Inseln“ ist es daher, anhand von beispielhaften Maßnahmen aufzuzeigen, wie an der bedeutendsten Binnenwasserstraße Europas wieder mehr Raum für eine vielfältige Flussnatur geschaffen werden kann. Das Projekt wird unter anderem durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt gefördert.

Klaus Markgraf-Maué

**Auszeichnung als
„Renaturierungs-
projekt des Monats“
durch DUH
Geschäftsführer
Jörg Dürr-Pucher.**

Informationen
zum Projekt
unter

www.lebendiger-rhein.de

Seit September ergänzen zwei neue Gesichter das Team der NABU Naturschutzstation.

Zum einen wurde nach dem Ausscheiden von Frau Kern (nach ihrer Heirat nun Frau Pruys) eine Neubesetzung dieser Stelle notwendig. Zum anderen hat das relativ neue Ketelwaldprojekt die Einstellung eines weiteren Naturschutzreferenten erfordert.



Klemens Karkow

Seit dem 06.09.2004 ist Klemens Karkow neuer Naturschutzreferent bei der NABU Naturschutzstation Kranenburg. Er hat

an der Universität Greifswald Landschaftsökologie & Naturschutz studiert und sich dabei neben der Vegetationskunde vor allem auf Umweltökonomie und Landnutzung spezialisiert. Nach seinem Diplomabschluss Anfang 2003 arbeitete Klemens Karkow ein Jahr in einem Projekt über ökonomische Szenarien verschiedener Agrarpolitikmodelle in der Grünlandbeweidung an der Universität Greifswald. Außerdem ist er schon seit vielen Jahren ehrenamtlich im NABU aktiv, zuletzt als Vorsitzender des NABU-Kreisverbandes Greifswald und im NABU-Beraterteam, das auch in NRW NABU-Gruppen bei Ihrer Arbeit unterstützt und berät.

Seine Aufgaben in der NABU-Station sind die Betreuung des Kranenburger Bruchs und die Förderung der Freiwilligenarbeit an der NABU Naturschutzstation. „Vor allem die Arbeit mit den ehrenamtlich Aktiven in der Station bereitet mir Freude“, sagt der 29-Jährige. Dabei kann er seine bisherigen Erfahrungen beim NABU-Beraterteam gewinnbringend für die Stationsarbeit einsetzen.



Susanne Ludwig

Nachdem Frau Pruys (früher Kern) Ende

August 2004 ihren Arbeitgeber gewechselt hatte, wurde in der NABU Naturschutzstation die Neubesetzung ihrer Stelle notwendig. Gleichzeitig entschied sich die Station, den Umfang des Aufgabenbereichs zu erweitern und die frei werdende Stelle als „Büromanager/ Büromanagerin“ auszuschreiben.

Aus dem großen Kreis der Bewerber entschied sich Vorstand und Geschäftsführung für Susanne Ludwig. Die gebürtige Aachenerin ist im Kreis Kleve aufgewachsen, lebte dann für mehrere Jahre in den USA und in Japan und kehrte vor einem Jahr wieder in ihre Heimat, den Niederrhein, zurück. Frau Ludwig hat in Bonn und in Tennessee Konsumwissenschaften studiert und in den USA auch ihren Abschluss gemacht. Seitdem hat sie über viele Jahre einschlägige Berufs- und Lebenserfahrungen in verschiedenen großen Unternehmen gesammelt, die sie nun gern in der NABU-Naturschutzstation einbringen möchte.

Frau Ludwig wird zusammen mit Thomas Thissen auch einen Teil ihrer Arbeitszeit für Tätigkeiten des NABU-Kreisverbandes Kleve aufwenden. Schwerpunkte sind u. a. Abrechnung von Projekten, Büroorganisation und Vorbereitung von Veranstaltungen. Im Zuständigkeitsbereich des Besucherzentrums zeichnet sie v. a. für den NABU-Shop und die Dienstpläne verantwortlich. Ihren neuen Aufgaben sieht Frau Ludwig mit Freude entgegen.

An dieser Stelle möchten wir Frau Pruys nochmals ganz herzlich für ihre engagierte Mitarbeit danken und ihr alles Gute für ihren weiteren Lebensweg wünschen.

Michael Schmolz

2004

Besondere Beobachtungen

Werner Pastoors aus Issum
entdeckte eine junge Ringelnatter
an seinem Komposthaufen.

Vögel

- 5 Silberreiher am Bossewässerung bei Zyfflich 2.1.04 (M. Schmolz)
- 23 Singschwäne in Emmerich-Elten 8.1.04 (M. Schmolz)
- 250 Pfeifenten, 14 Gänsesäger, 5 Zwergsäger und 1 Spießente in der Emmericher Ward 22.1.04 (M. Schmolz)
- 363 Große Brachvögel in Emmerich 28.1.04 (H. Kristan)
- 135 Krickenten, 66 Schnatterenten, 10 Schellenten, 1 Mantelmöwe, Emmericher Ward (M. Schmolz)
- 13 Mandarinenten in Kleve-Rindern (M. Schmolz)
- 5 Paare Uferschnepfe, 1 Paar Rotschenkel in der Düffel 11.4.04 (Dr. Wille)
- 1 Braunkehlchen, 2 Uferschnepfen, 2 Bekassinen, 2 Zwergtaucher, 1 Fischadler, 3 Schwarzkehlchen 3.5.04 im Kranenburger Bruch (D. Cerff)
- 1 Schwarzhalstaucher, 1 Grünschenkel, 6 Flusseeeschwalben (1 brütend), 4 Flussregenpfeifer, 1 Dunkler Wasserläufer in einer Abgrabung bei Goch-Kessel (M. Schmolz)
- 8 Nachtigallen, Schwarzkehlchen im Kranenburger Bruch 29.5.04 (Dr. Wille)
- Braunkehlchen, 15 Uferschnepfen in der Hetter bei Emmerich 26.5.04 (M. Schmolz)
- 4 Wanderfalken, 1 Braunkehlchen in der Emmericher Ward 17.6.04 (M. Schmolz)
- 2 Nachtigallenreviere Geldern-Wörchem 29.4.04 (Windeln)
- Brutversuch Rohrweihe Geldern-Kapellen 29.4.04, Kiebitzbrut auf Nasswiese 10.5.04 Geldern-Kapellen (Windeln)
- 70 Bruten Graureiher Geldern-Schloss Haag 3.5.04 (Windeln)

Anzeige
Typoteam 1/2



Schmetterlinge - wie dieser Schwalbenschwanz in Sevelen - waren 2004 seltener als im Vorjahr. (Foto: H.J. Windeln)



Pirol Issum 1.6.04 (Windeln),
Zwergtaucher mit 2 Jungen in
Issum-Wiithey 2.7.04
(J. Lomme)

>100 Mauersegler und
50 Rauchschnäbel in Issum
5.7.04 (Windeln)

Baumfalke mit 2 Jungen jagend
am Gelderner Wasserwerk
1.9.04 (H. Tekath)

>20 Pfeifenten Issum 2.10.04
(J. Lomme)

Amphibien und Reptilien

10 Moorfrosch-Laichballen in
Geldern-Kapellen (Windeln)

Waldeidechse in Issum-Wagen-
berg 25.5.04 (A. Straaten)

3 Kreuzkröten-Laichschnüre in
Issum-Niederwald, Fund einer
jungen Ringelnatter in einem
Komposthaufen in Issum
26.6.04 (W. Pastoors)

Zaun- und Waldeidechse in Weeze
10.9.04 (A. Hausmann)

2x Kreuzkröte in Weeze 30.7.04
(Windeln / A. Hausmann)

12x Waldeidechse in Geldern-
Finkenhorst 27.9.04 (M. Platen)

Wirbellose

Taubenschwänzchen an Hyazin-
then saugend am 15.3.04 in
Geldern (M. Oellers) (Verdacht
auf Überwinterung)

1. Erscheinen Admiral 30.4.04
in Geldern (Windeln),
Nashornkäfer in Weeze-Laar-
bruch 3.5.04 (A. Hausmann)

Rosenkäfer 18.5.04 in Sevelen-
Spick (Windeln)

Schwalbenschwanz über Möhren-
feld in Geldern-Vernum 26.5.04
(Ch. Gerrits)

1. Erscheinen Distelfalter in Geldern
29.6.04 (Windeln)

Hirschkäfer in Issum-Hochwald
4.7.04 (W. Pastoors)

Rostbinde und Gemeines Grün-
widderchen in Weeze-Laar-
bruch 30.7.04 (Erstfund für den
Kreis Kleve, Windeln)

Erstfund Kleines Wiesenvögelchen
in Sevelen 11.8.04 (Windeln),

Mauerfuchs in Geldern 10.8.04
(M. Platen)

Säuger

Zwerg-, Breitflügelfledermaus und
Abendsegler in Emmerich-
Elten 30.4.04, Wochenstube
mit 30 Weibchen der Wasser-
fledermaus im Finkenhorst bei
Geldern 19.5.04 (Windeln)

>30 Abendsegler-Männchen in
einer Spechthöhle in Issum-
Spick 18.6.04 (Windeln)

Männchen einer Kleinen Bartfle-
dermaus im Finkenhorst bei
Geldern 26.6.04 (Erstfund für
den Südkreis, Windeln)

Haselmäuse in einem Baumloch
in Issum-Hochwald 28.6.04
(W. Pastoors)

Wochenstube Zwergfleder-
mäuse und Graue Langohren, 1
Fransenfledermaus,
2 Kleinabendsegler in Geldern-
Walbeck (Prof. Skiba)

ca. 140 Braune Langohren in
Geldern und Issum (Windeln)
(2003: 70), Breitflügel-, Zwerg-
fledermaus, Abendsegler und
Kleinabendsegler im Reichwald
bei Kleve 1.9.04 (Windeln)

H.J. Windeln

**Zentrale Anlaufstelle
für den ehrenamtlichen
Gewässerschutz in NRW**

Wassernetz NRW

Leitgraben bei Straelen

Lebensraum Bach und Fluss

Wer kennt sie noch? Natürlich dahinschlängelnde Flüsse mit springenden Lachsen. Bäche, in denen es nur so wimmelt von Fischen. Unberührte, von Vogelgezwitscher verzauberte Auwälder, in denen man die Seele baumeln lassen kann.

Heute muss man diese faszinierenden Lebensräume lange suchen. Doch das soll sich jetzt durch die neue EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) ändern. Im Kern verlangt die Richtlinie die Erreichung eines guten ökologischen und chemischen Zustandes aller Oberflächengewässer sowie einen guten Zustand des Grundwassers bis zum Jahre 2015. Generell gilt darüber hinaus das Verschlechterungsverbot, d.h. eine Verschlechterung des Zustandes der Gewässer wird verboten. Daneben wird die aktive Beteiligung der Öffentlichkeit

an der Umsetzung der WRRL ausdrücklich gefordert. Die Richtlinie ist damit eine große Chance für den Gewässerschutz.

Das Wassernetz NRW

Um diese Chance optimal zu nutzen, ist ein starkes gemeinsames Engagement der Naturschutzverbände nötig. Aus diesem Grund haben sich die drei Naturschutzverbände BUND, LNU und NABU in NRW entschlossen, ihre Kräfte zu bündeln und das Gemeinschaftsprojekt „Wassernetz NRW“ ins Leben gerufen. Gefördert wird das Projekt über einen Zeitraum von zwei Jahren (2004 bis 2006) durch die NRW Stiftung für Umwelt und Entwicklung. Die Projektkoordination und -abwicklung erfolgt durch den BUND.

Am 15. September hat das dreiköpfige Projektteam, mit Sitz im Umweltzentrum Düsseldorf, die Arbeit aufgenommen. Neben

Anzeige
Druckerei Phlipsen 1/4



Issuser Fleuth

Zentrales Anliegen des Projektes ist die Einbeziehung des ehrenamtlichen Engagements in die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie.

Mitmachen erwünscht !

Jede(r) kann etwas dazu beitragen, die Umsetzung der WRRL mitzugestalten. Es gibt viele Möglichkeiten, sich zu engagieren, hier nur einige Beispiele:

Bringen Sie Ihre Ortskenntnisse ein, um Defizite bei der Umsetzung der WRRL aufzuzeigen.

Arbeiten Sie in Gewässer-Arbeitskreisen der Verbände mit.

Helfen Sie uns mit Ihrem Fachwissen z.B. zum Auen-schutz, zum Hochwasserschutz, zur Fischfauna

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, melden Sie sich direkt im Projektbüro.

Bianca Eulner

dem Aufbau eines Kommunikationsnetzwerkes und der Durchführung von Weiterbildungsseminaren, wird sich das Projektteam auch um die fachliche Arbeit zur Umsetzung der WRRL auf Landesebene kümmern. Die zwei Biologen Bianca Eulner und Dr. Christoph Aschemeier sind Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Richtlinie und ihre Umsetzung. Sie werden von Rolf Behrens unterstützt, der u. a. für die Projektverwaltung und die Pflege der Homepage zuständig ist.

Weitere Infos erhalten Sie unter

www.wassernetz-nrw.de

eMail: info@wassernetz-nrw.de oder direkt beim:

Wassernetz NRW, Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf,
Tel. 0211-302005-0

EU-Wasserrahmenrichtlinie

Seit Dezember 2000 bildet die EU-Wasserrahmenrichtlinie den rechtlichen Rahmen für die gesamte Wasserwirtschaft in der Europäischen Union.

Die Ziele

Guter ökologischer und chemischer Zustand aller natürlichen Oberflächengewässer in der EU

Gutes ökologisches Potenzial und guter chemischer Zustand für künstliche und natürliche, aber erheblich veränderte Gewässer

Guter chemischer und mengenmäßiger Zustand des Grundwasserkörpers (Art. 4.1 WRRL)

Der Zeitplan

Bestandsaufnahme der Gewässer (Ist-Zustand) bis 2004

Aufstellung der Überwachungsprogramme (Monitoring) bis 2006

Aufstellung der Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme bis 2009

Zielerreichung bis 2015

Gewässerschutz geht neue Wege

Mit der Richtlinie wurden neue Instrumente eingeführt, z.B.:

eine auf das gesamte Flusseinzugsgebiet bezogene Bewirtschaftung der Gewässer

verbindliche und relativ kurze Fristen für das Erreichen der Ziele

neben chemischen auch strukturelle und biologische Güteziele für die Gewässer

eine neue Qualität der Öffentlichkeitsbeteiligung



GEISTERSTUNDE IM SCHLOSS HAAG

Schloss Haag liegt im Norden von Geldern nahe der Niers, idyllisch umgeben von Wald und Wiesen.

Natürlich hatte und hat so ein Schloss seine eigenen Gespenster und Geister, die in ihm zur Untermiete wohnen und ihr Unwesen treiben. Der älteste Teil der heutigen Schlossanlage ist die Vorburg mit den beiden markanten Rundtürmen.

Im Juli 2004 kletterten Michael Platen von der Naju-Gruppe und ich gegen 21.45 Uhr vorsichtig die Leiter zum Dach der Vorburg hoch. Plötzlich hörten wir ein schauerlich klingendes, heiser gedehntes Kreischen. Der Schlossgeist meldete sich. Michaels Knie wackelten etwas. Mit Mühe oben angekommen, machte es beim ersten Schritt „knack“. Die Taschenlampe gab uns Entwarnung. Wir waren nicht durch die Decke gebrochen. Dohlen hatten einige Stöcke auf dem Dachboden verstreut.

Dann sahen wir im Lampenschein den „Geist von Schloss Haag“ abfliegen: Eine von unten schneeweiße und absolut lautlos abstreichende Schleiereule. An ihrem

Tageschlafplatz roch es streng und unangenehm. Bei näherer Betrachtung kamen dutzende kleiner schwarzer Häufchen zum Vorschein. Sie hatten eine rundlich-längliche Form und waren meistens 5–6 cm lang. Es war kein Kot, sondern frisches Gewölle. Einige ältere Exemplare daneben – vermutlich aus dem Vorjahr – lüfteten das Rätsel um den Inhalt. Viele winzige Knochen und Haare lagen offen, meistens von Feldmäusen. Knochen von insgesamt elf verschiedenen Beutetierarten kamen zum Vorschein: Feldspitz-, Schabrackenspitz-, Hausspitzmaus, Wald-, Haus-, Zwergmaus, Wanderratte, Rötel-, Erdmaus und Maulwurf. Um die stets hungrigen Jungen großzuziehen, müssen die Alttiere pro Küken etwa sechs Mäuse pro Nacht fangen. Die Schleiereule ist als „Geist des Hauses“ also sehr nützlich. Nach der Roten Liste für den Niederrhein gilt sie als gefährdet, ist aber vor allem ein wunderschöner Vogel!

Es gab noch mehr zu entdecken. Unzählige Dohlen- und Hohltaubenester mit Eierschalen von geschlüpften Küken. Sie scheinen schon länger hier zu brüten, denn einige Reisighaufen von Dohlen erreichten zwei Meter Höhe. Etwas

makaber wirkten das Federskelett einer Hohltaube und drei tote Jungdohlen. Dann kamen unter einem Firstbalken hunderte von kleinen schwarzen „Mäuseköttern“ zum Vorschein. Michael erkannte sofort die Verursacher: Kleine Fledermäuse. Hier war offensichtlich eine Wochenstube (Weibchen mit jungen Fledermäusen). „Mückenfledermäuse“ zogen hier ihre Jungen groß, wurden seit 2003 per Fledermausdetektor jedoch nicht mehr festgestellt. Vermutlich sind jetzt Zwergfledermäuse die Bewohner. Um ihre Anwesenheit festzustellen, mussten wir die Dämmerung abwarten. Zunächst tat sich nichts. Nur eine Amsel sang und die Detektoren rauschten leise. Aber um 22.20 Uhr flog eine Zwergfledermaus vom Firstbalken ab, in den nächsten acht Minuten dann noch vier weitere. Dann war Ruhe. Also waren noch einige flügge Zwergfledermäuse ihrer Wochenstube treu geblieben (Die Mütter waren längst wieder auf „Freiersflügeln“).

Bedanken möchte ich mich insbesondere bei Dr. Henders, der uns nicht nur den Zugang eröffnete, sondern unserer Forschung wohlwollend unterstützte.

Hermann-Josef Windeln

Aktivitäten der Naju-Gruppe Issum



Im Naturschutzgebiet Fleuthkuhlen flogen im Sommer viele „Glühwürmchen“ (Kleiner Leuchtkäfer). Fliegen können nur die Männchen. Ihr Kopf erinnert an einen „Raumanzug“. Das Leuchtorgan liegt bei beiden Geschlechtern am Hinterleibsende unten. Die Weibchen sehen fast aus wie eine weiße Assel.



Erstmals fanden wir eine Fransenfledermaus (links, beringt) zusammen mit 3 Braunen Langohren am Marktweg in Sevelen.



Im Jahr 2004 haben wir 26 Arten tagaktive Falter gefunden. Besonders anhänglich war im Juli dieses Weibchen des Schwarzkolbigen Braundickkopffalters, das den Finger von Maike Oellers sehr „gemütlich“ fand. Die Eier und Raupen dieses Falters leben ein Jahr lang an Gräsern.



Hier hatten zwei junge Waldmäuse frische Eichenblätter auf ein Meisennest in Gelderner Finkenhorst geschichtet, um sich „häuslich“ einzurichten.



Die Schmetterlings- und Eidechsenwiese in Sevelen wurde teilweise gemäht. Der Rest blieb für die überwinternden Eier und Raupen der Grasfalter stehen. Das Schnittpackten wir auf den „Schlangenthauhen“, der aber noch nicht besetzt ist.

Erstfund eines Paarungsquartiers des Kleinen Abendseglers im Naturschutzgebiet Fleuthkuhlen im Sommer 2004.



Hallo, junge Naturschützer!

Schmetterlinge in meinem Garten



Mein Garten (besser der meiner Eltern) ist ca. 2000 qm groß und sehr abwechslungsreich mit einem großen Teich, Obstbäumen, Naturrasen, Gemüsegarten, einheimischen Sträuchern und Bäumen gestaltet. In meinem Garten wird nie Gift gespritzt.

Vom 17.3.04 bis zum 19.9.04 habe ich in meinem Garten Tagfalter beobachtet. Folgende Arten habe ich festgestellt: Zitronenfal-

ter, Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Waldbrettspiel, Aurorafalter, Rapsweißling, Großer Kohlweißling, Hauhechel-Bläuling, Kleiner Feuerfalter, Blutbär, Admiral, Großes Ochsenauge, Kleiner Perlmutterfalter, Taubenschwänzchen, Zwergbläuling, Kleiner Kohlweißling, Faulbaumbläuling, C-Falter, Rostbraunes Ochsenauge, Schwalbenschwanz, Mauerfuchs, Distelfalter. Die Kleinen Kohlweißlinge waren am häufigsten vertreten. Die meisten zählte ich am

Zum ersten Mal machte der Kleine Perlmutterfalter Rast bei Michael Platen in Geldern.

18.08.04. Es waren insgesamt 62 Schmetterlinge. Leider entdeckte ich aber auch, dass fast alle Tiere Verletzungen an den Flügeln trugen. Sie stammen von Vögeln.

In der Zeit meiner Beobachtungen fiel mir auf, dass im Vergleich zu anderen Flächen die meisten Falter in meinem Garten leben!

Michael Platen, 12 Jahre alt

PREISLISTE DER ANGEBOTE FÜR MITGLIEDER

Nisthilfen:	Euro
*Nisthöhle Einflugöffnung Ø 32 mm	15,-
*Nisthöhle Einflugöffnung Ø 28 mm	15,-
*Ausführung: Holzbeton, mardersicher	
Wildbienenhotel (Keramik)	15,-
Wanderfalken-Silhouetten	2,50
Becherlupen	3,50

Informationen rund um das Thema naturnahe Landwirtschaft und gesunde Landschaft

Landschaft schmeckt! 1 Euro

Das Naturschutzgebiet Fleuthkuhlen zwischen Geldern und Issum Kostenlos

Außerdem liegen verschiedene Broschüren, Bauanleitungen und Merkblätter, aber auch der NABU-Kalender 2005, Postkarten-Set „Feuchtwiesenschutz“ und die Informationsbroschüre über das Naturschutzgebiet Fleuthkuhlen für Sie bereit!

Abholpreise ab: Naturschutzzentrum Gelderland,
Kapellener Markt 2, 47608 Geldern-Kapellen, Telefon und Fax (02838) 96544

Naju-Gruppe Issum gewinnt den Dr. Hermann- Klingler-Jugend- preis 2004

Den Insidern ist es seit Mitte Dezember bekannt: Die Naju-Gruppe Issum hat den Dr. Hermann-Klingler-Preis 2004 gewonnen.

Seit 1995 verleiht der NABU-NRW den mit 500 EURO dotierten Preis an junge Menschen, die sich auf besondere Art und Weise für den Natur- und Umweltschutz engagieren. Ausgewählt wurde dieses Mal die Naju-Gruppe Issum, die unter der Leitung von Hermann-Josef Windeln eine Vielzahl von Aktivitäten im praktischen Naturschutz durchführt.

Die Preisübergabe wird Mitte Februar in Issum im Rahmen einer kleinen Feier stattfinden. Angekündigt haben sich der Präsident des NABU-Landesverbandes NRW, Josef Tumbrink, und Gisela Klingler, die Witwe des Preisstifters, die als langjähriges Vorstandsmitglied beim

NABU Landesverband auch der Jury für die Preisverleihung vorsitzt.

Wir gratulieren den engagierten Jugendlichen um Hermann-Josef Windeln ganz herzlich.



Eine lange Nacht im Altwettener Busch

Die laue Nacht am 05.08.04 begann viel versprechend zu werden.

Christopher Reichelt, Andreas Kollmann, Michael Platen und ich suchten im Altwettener Busch bei Kevelaer-Winnekenonk eine enge Stelle auf einem Waldweg in der Nähe der Issumer Fleuth. Dort bauten wir unser Fledermausfangnetz auf. Der erste Spaziergang führte uns zur Issumer Fleuth, an der eine Zwergfledermaus und eine Waldohreule in der Dämmerung jagten. Netzfänge führte ich im Kreis Kleve mit behördlicher Genehmigung durch, um die „heimlichen“ Federmausarten nachweisen zu können, die mit Detektor nicht nachweisbar sind. Der Netzfang beringter Tiere hilft zudem deren Zugverhalten zu studieren.

Plötzlich klatschte etwas am Wasser und in das Scheinwerferlicht schaute – wie vom Blitz getroffen – ein Wassermarder. Er sah aus wie ein Fischotter. Fischotter kommen bei uns allerdings wahrscheinlich nicht vor. Vermutlich war es ein „Mink“, der im Bereich Fleuthkuhlen schon gesichtet worden ist. „Mink“ ist ein anderer Name für den „Amerikanischen Nerz“ (*Mustela vison*), der hier früher in Nerzfarmen gezüchtet wurde und verwilderte, ähnlich wie Bisam und Nutria. Der Verdacht erhärtete sich gegen zwei Uhr morgens bei einer Streiftour zur gleichen Stelle. Dort schwamm eine junge beigefarbene Nutria (Zuchtfarbe). Offensichtlich war dort ein Nutriabau und der Mink lag auf der Lauer, um seine Lieblingsbeute zu fangen: Bisams oder

Gegen 4 Uhr morgens
kehrte Ruhe im Wald ein:
Die Jugend schlief



Eine lange Nacht im Altwetterer Busch



Der Mink oder Amerikanischer Nerz hat sich bei uns eingebürgert. Er lebt von Bisams und jungen Nutrias. Bild aus „Pareys Buch der Säugetiere“, S. 67

junge Nutrias. Zu unserer Überraschung zog auch eine Breitflügel-Fledermaus geradlinig, behäbig und mit „stotterndem“ Ruf vorbei.

Die Nacht blieb spannend. Unterhalten wurden wir von den schaurigen Rufen des Waldkauzmännchens („huhuhuuu“), unterbrochen von dem „Schirken“ der Weibchen, Witzen der Jugendlichen und natürlich unterbrochen vom Rattern der Fledermausdetektoren, die die Jagdrufe vorbei fliegender Fledermäuse deutlich hörbar machten. Dabei stellte sich heraus, dass sie alle „Lunte gerochen“ hatten. Sie orteten peinlich genau und erstaunlich lange, entdeckten so das Netz und flogen daran vorbei!

Also mussten wir die Fledermäuse nur mit Hilfe des Detektors bestimmen. Erstaunlich war die Artenanzahl: Zwergfledermäuse, Wasserfledermäuse, Fransenfledermäuse und vermutlich ein Langohr. Im Wald kommt in der Regel nur das Braune Langohr vor. Über dem Walddach zog um 1.50 Uhr ein Abendsegler durch (unsere größte Fledermaus).

Auf dem Weg leuchteten viele Glühwürmchen (Große Leuchtkäfer-Weibchen), die aussahen wie eine weiße Assel. Eine fette Erdkröte suchte im Schutz der feuchten Dunkelheit nach Futter.

Gegen vier Uhr trat allgemeine Müdigkeit ein. Die Jugendlichen schliefen z. T. mit aufgesetzter Kopflampe, nur einer wachte, leuchtete ab und zu das leere Netz ab...

Um 5 Uhr zog bei noch warmen 19 °C ein Abendsegler über uns nach „Hause“ und bald dämmerte es. Gegen 5.45 Uhr wackelte das Netz, weil eine Zwergfledermaus zum Quartier zurück wollte, aber auch sie verfang sich nicht. Es war außerhalb des Waldes schon hell. Erstaunlicherweise war es still. Nur ein Zaunkönig sang einmal kurz. Die Brutzeit der Vögel war vorbei und die Mauser zehrte an ihren Kräften. Auch wenn das Netz leer blieb, sechs Fledermausarten und einen Mink hatte keiner von uns erwartet!

Hermann-Josef Windeln

Hier ist die Naju-Gruppe Issum beim Netzfang im Reichswald zu sehen.



In eigener Sache

Ihre Anzeige im NIKK

Wenn Sie ein Geschäft führen, nutzen Sie die Verbreitung von „Naturschutz im Kreis Kleve“ zu Ihrem Vorteil! Sie unterstützen damit unsere Naturschutzarbeit im Kreis Kleve. Die Anzeigenpreise entnehmen Sie bitte der folgenden Liste:

Umschlagseite außen: Euro 170,-
Umschlagseite innen: Euro 140,-
1/1 Innenseite: Euro 110,-
1/2 Innenseite: Euro 55,-
1/4 Innenseite: Euro 30,-
Beilagen nach Rücksprache

Jede Ortsgruppe ist aufgerufen, in ihrem Bereich auf die Möglichkeiten der Werbung in unserer Zeitschrift aufmerksam zu machen! Helfen Sie uns, mit einer Anzeige aus Ihrem Ort die Kosten gering zu halten.

Ihr Artikel im NIKK

Um eine termingerechte Herstellung des nächsten Heftes „Naturschutz im Kreis Kleve“ zu gewährleisten, bitten wir um die Zusendung von Beiträgen bis spätestens zum 15. Juni 2005 an die Redaktionsadresse oder an das Naturschutzzentrum Gelderland, Kapellener Markt 2, 47608 Geldern.

Wir bitten Sie, die Manuskripte möglichst auf Diskette als Word-Text einzureichen. Sehr dankbar sind wir für die Beifügung von geeignetem Layout-Material (Fotos, Grafiken als Original oder tif-Datei). Texte und/oder Bildmaterial können Sie uns auch als E-Mail zukommen lassen (mohertel@t-online.de).

Vielen Dank! M. Hertel

Anzeige 1/1
Janssen
seit 2/2002

www.janssen-saerge-holz.de

Das Fachgeschäft für Hand- und Heimwerker, Freizeit und Garten



Günstige Preise
Beratung
Service

Nordwall 57a • 47608 Geldern
Telefon 02831-3002
www.werkhaus-berger.de

KLARWASSERGARANTIE*

**BIOLOGISCH GEFILTERT,
KLARES WASSER
GARANTIIERT**

- Garantiert klare Teiche mit dem neuen Druckfilter FiltoClear
- Geld zurück, wenn bei richtiger Anwendung kein klares Wasser erzielt wird
- Bedingungen für die Klarwassergarantie jetzt bei Ihrem OASE-Fachhändler!

*gemäß den Bestimmungen der Garantiekarte

OASE

STIHL MOTORGERÄTE

**Spitzenqualität für Beruf und Freizeit:
Das STIHL Programm**

STIHL Motorsägen
STIHL Traktorschneider
STIHL Saug-Blasgräte
STIHL Heckenscheren
STIHL Forstbekleidung
STIHL Reinigungs-systeme

STIHL®

SABO
Qualitätsschmiede für Rasenmäher

NEU!

SABO 43-4 Economy TurboStar®
Der -Einsteiger- in die SABO-Klasse.

Verteiler mit max. Leistung von 3.3kW/4.5PS. Mit getriebler Schnitthöheneinstellung, stufenlos, robustem Aludruckguss-Chassis. Mit Laubreuefunktion. Als 43-A Economy auch mit zuschaltbarem Hinterradantrieb lieferbar.

Bei Familienmitgliedschaft bitte hier
die Namen der Familienmitglieder

Name, Vorname _____

Geburtsdatum _____

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

< Bitte nicht ausfüllen

Name, Vorname _____

Geburtsdatum _____

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

< Bitte nicht ausfüllen

Name, Vorname _____

Geburtsdatum _____

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

< Bitte nicht ausfüllen

Name, Vorname _____

Geburtsdatum _____

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

< Bitte nicht ausfüllen



**Naturschutzbund
Deutschland
Kreisverband Kleve e.V.
Kapellener Markt 2**

47608 Geldern

**Die Natur
braucht eine
Lobby!**

Auch am Niederrhein.



**Naturschutzbund
Deutschland
Kreisverband Kleve e.V.
Kapellener Markt 2**

47608 Geldern

NABU-Anschriften und Treffen

NABU Kleve Kreisvorstand

Vorsitzende:

Monika Hertel
Nettesheimstraße 17
47638 Straelen
☎ 0 28 34 / 94 35 43
e-mail: mohertel@
t-online.de

2. stellvertretender Vorsitzender:

Adalbert Niemers
Eltenerstr. 10
46446 Emmerich
☎+Fax:
0 28 22 / 7 03 82
e-mail: Niemers@
t-online.de

Kassierer:

Dr. Volkhard Wille
Weyerstraße 39
50676 Köln
☎ 02 21 / 8 23 20 20
e-mail: Volkhard.
Wille@epost.de

Beisitzer:

Markus Sommer
Geeststr. 38
46459 Rees-Mehr
☎ 0 28 57 / 90 18 00
e-mail: anjamarkus.
sommer@epost.de

Beiratsmitglieder

Stephan Hacks
Geldernerstr. 374
47623 Kevelaer
☎ 02 8 32 / 24 19

Andreas Jünemann

Galgensteeg 68
47559 Kranenburg
☎ 0 28 26 / 57 04
e-mail: Andreas.Jüne-
mann@NABU-Natur-
schutzstation.de

Georg Keuck

Kapellenerstr. 4
47625 Kevelaer-Wetten
☎ 0 28 32 / 46 80
Fax 0 28 32 / 46 66



Hubert Lemken

Am Beginnenkamp 16
47589 Uedem
☎ 0 28 25 / 53 96 98
e-mail: HubertLemken@
t-online.de

Theo Mohn

Windmühlenstr. 27
47623 Kevelaer
☎ 0 28 32 / 76 26
e-mail: Theo.Mohn@
t-online.de

Ulrich Wille

Ackersheide 19,
47533 Kleve
☎ 0 28 21 / 2 94 05
e-mail: Ulrich.Wille@
NABU-Naturschutzsta-
tion.de

Hermann-Josef Windeln

Lessingstr. 28,
47608 Geldern
☎ 0 28 31 / 67 93
e-mail: Windeln-
Geldern@t-online.de

NABU- Ortsgruppen

Emmerich

Ortsgruppentreffen
Pfarrheim St. Martini,
Martinikirchgang,
Emmerich, 20.00 Uhr,
Termin siehe Tages-
presse

Kontakte:

Adalbert Niemers (s.o.)

Rüdiger Helmich

Rheinpromenade 39
46446 Emmerich
☎ 0 28 22 / 188 06

Prakt. Naturschutz:

H. J. Wernicke
Eltener Markt 8
46446 Emmerich-Elten
☎ 0 28 28 / 314

Jugendarbeit:

Werner Eul
Speelberger Str. 218,
46446 Emmerich
☎ 0 28 22 / 62 17

Arbeitskreis

„Betuwelijn - Nein!“:
Adalbert Niemers (s.o.)

Ludger Wittenhorst

Voorthuysen 20
46446 Emmerich
☎ 0 28 28 / 12 86

Goch

Kontakt:

Hubert Lemken (s.o.)

Issum und Geldern

Gaststätte Zur Post
Kapellener Str. 48
Issum, ab 19.30 Uhr,
Datum wird in der
Lokalpresse bekannt-
gegeben

Kontakt:

Hermann-Josef Windeln
☎ 0 28 31 / 67 93

Kalkar

Kontakt: Henrike

Meyer-Kahlen, Pastor-
Sieverding-Str. 60
47546 Kalkar
☎ 0 28 24 / 84 06

Kerken

Kontakt:

Barbara Lintermanns
Raetherweg 52
47647 Kerken
☎ 0 28 33 / 73 74

Kevelaer Weeze Uedem

Treff: 2. Donnerstag
im Monat, 19.30 Uhr,
Gaststätte Schiffer
Walbeckerstraße 146
Kevelaer

Kontakt: Theo Mohn
(s.o.)

Kleve

Kontakt: Ulrich Wille

Ackersheide 19
47533 Kleve
☎ 0 28 21 / 2 94 05

Kranenburg

Treff: 1. Dienstag im
Monat, 18.00 Uhr, NABU-
Naturschutzstation
Kranenburg

Kontakt:

Andreas Jünemann (s.o.)

Rees

Arbeitsgemeinschaft
für Natur- und
Umweltschutz in Rees
von NABU und BUND
jeden 1. Dienstag im
Monat um 20.00 Uhr im
Hotel Holzum

Kontakt:

Markus Sommer (s.o.)
Wilhelm Wißen
Bellinghovener Str. 10
46459 Rees
☎ 0 28 57 / 9 32 95

Straelen und Wachtendonk

Kontakt: Monika Hertel
(s.o.)

Büro des NABU- Kreisverbandes Kleve und NABU-Natur- schutzzentrum Gelderland

Öffnungszeiten:
Di. - Fr. 9.00 - 16.00 Uhr
Mitarbertertreffen:
jeden ersten Mittwoch
im Monat um 19.30 Uhr,
Kapellener Markt 2,
47608 Geldern-Kapellen
☎/Fax 0 28 38/9 65 44
e-mail: NZ-Gelderland@
NABU-Kleve.de
www.nabu-kleve.de

NABU-Natur- schutzstation Kranenburg

Bahnhofstr. 15,
47559 Kranenburg
☎ 0 28 26 / 9 20 94
Fax 0 28 26 / 9 20 98
e-mail: info@NABU-
Naturschutzstation.de
www.NABU-Naturschutz-
station.de

NABU-Kinder- und Jugend- gruppen im Kreis Kleve

NABU-Teenrygruppe,
Issum Treffen alle
14 Tage immer montags,
16.00 Uhr, Kirchplatz
Issum-Sevelen

Ansprechpartner:
Hermann-Josef Windeln
☎ 0 28 31 / 67 93

Jugendgruppe

„Bats“, Sevelen/
Oernten Treffen
nach Vereinbarung in
Sevelen/Oernten und
Umgebung

Ansprechpartner:


André Hausmann
☎ 0 28 35 / 53 32

Veranstaltungsprogramm Frühling / Sommer 2005

Januar


Samstag, 29. Januar 2005

Gefiederte Gäste aus dem kalten Norden

 Naturerlebnistag für Kinder von 8–12 Jahren
Treffpunkt: NABU Naturschutzstation Kranenburg
Anmeldung ☎ 0 28 26 / 9 20 94
Gebühr: 10 €


Samstag, 30. Januar 2005,
13.00 Uhr

Kopfweidenschneiden

 Treffpunkt: Parkplatz Diebels, Leitung: H.J. Windeln
☎ 0 28 31 / 67 93

Januar bis 20. Februar 2005,
jeweils sonntags, 14:00–16:30 Uhr


Busexkursionen zu den Wildgänsen

 Treffpunkt: Besucherzentrum Kranenburg, Anmeldung:
☎ 0 28 26 / 9 20 94, Teilnahmebeitrag: 11,00 € (Kinder: 6,00 €)

Februar


März - April

Krötenzaun-Aktionen in Weeze

 Bei der Betreuung der Krötenzäune beim Schloss Wissen und in Kalbeck/Steinbergen sind Helfer stets willkommen, Kontakt: Theo Mohn
☎ 0 28 32 / 76 26


Samstag, 12. Februar 2005,
13.00 Uhr

Kopfweidenschneiden

 Treffpunkt: Parkplatz Diebels, Issum, Leitung: H.J. Windeln ☎ 0 28 31 / 67 93


Sonntag, 20. Februar 2005,
9.30 Uhr – 12.00 Uhr

Gefiederte Gäste am Rhein

 Treffpunkt: Tor der Firma Muhr, Fackeldeystr., Emmerich-Hüthum, Leitung: M. Schmolz
☎ 0 28 26 / 9 20 94

Samstag, 26. Februar 2005,
13.00 Uhr


Kopfweidenschneiden

 Treffpunkt: Parkplatz Diebels, Issum, Leitung: H.J. Windeln ☎ 0 28 31 / 67 93

März


Samstag, 12. März 2005

„Wasservögel“

 Naturerlebnistag für Kinder von 8–12 Jahren
Treffpunkt: NABU Naturschutzstation Kranenburg
Anmeldung: ☎ 0 28 26 / 9 20 94
Teilnahmebeitrag: 8 €

Mittwoch, 16. März 2005,
17.30 Uhr


Afterwork Birdwatch zu Kauz und Co.

 Fahrradfahrt zum Breijpott und Umgebung, Treffpunkt: Bahnhofsvorplatz in Kleve, Leitung: M. Schmolz,
☎ 0 28 26 / 9 20 94
Teilnahmebeitrag: 3,50 €
Bitte verkehrssicheres Fahrrad mitbringen!

April


Freitag, 01. April 2005
Film 19 Uhr, Musik ab 21 Uhr

4. Bahnhofsnacht Frühlings- gefühl: Krabbeltiere & afrikanische Rhythmen

 Ort: Besucherzentrum Kranenburg, Veranstalter: NABU Naturschutzstation e.V., Caféhaus Niederrhein
Teilnahmebeitrag: 9 €


Dienstag, 05. April 2005,
18.00 Uhr

Zeitgeist: Die Pappel in Geschichte, Gegenwart und Zukunft

 Vortrag von G. Behrendt,
Ort: Besucherzentrum Kranenburg
☎ 0 28 26 / 9 20 94


Sonntag, 10. April 2005,
6.00 – 7.30 Uhr

Vogelstimmenexkursion

 Treffpunkt: Eingang des Traberparks in Twisteden,
Leitung: Th. Mohn
☎ 0 28 32 / 76 26

Samstag, 16. April 2005, 14.00 Uhr

Schlüsselblumen und Aronstab - frühblühende Pflanzen rund um das NSG Fleuthkuhlen

 Fahrrad- und Fußexkursion zu den Frühjahrsblüheren
Treffpunkt: Naturschutzzentrum Gelderland, Geldern-Kapellen
Leitung: M. Ochse
Anmeldung: ☎ 0 28 38 / 9 65 44
Bitte verkehrssicheres Fahrrad mitbringen!

Sonntag, 17. April 2005, 14-17 Uhr

Teichbewohner und Reptilien



Kurs der Familienbildungsstätte Geldern
Leitung: H.J. Windeln

Anmeldung: ☎ 0 28 31 / 47 57

Dienstag, 19. April 2005, 18 Uhr

Schöngeist:

Die Pappel in der Kunst



Vortrag von G. Behrendt,
Ort: Besucherzentrum Kranen-
burg ☎ 0 28 26 / 9 20 94

Freitag, 22. April 2005, 19-22 Uhr

Fledermausexkursion



Treffpunkt: Parkplatz
gegenüber „Diebels-live“, Issum
Leitung: H.J. Windeln
☎ 0 28 31 / 67 93

Freitag, 29. April 2005

Fledermauseminar



Kurs für Eltern mit
Kindern ab 7 Jahren, Familien-
bildungsstätte Geldern
Leitung: H.J. Windeln
Anmeldung: ☎ 0 28 31 / 47 57

Samstag, 30. April 2005

„Frühling“



Naturerlebnistag für
Kinder von 8–12 Jahren
Treffpunkt: NABU Naturschutz-
station Kranenburg
Anmeldung: ☎ 0 28 26 / 9 20 94
Teilnahmebeitrag: 8 €

Mai

Sonntag, 1. Mai 2005,
6.00–13.00 Uhr

Naturkundliche Exkursion rund um Weeze



Treffpunkt: Parkplatz
gegenüber „Diebels-live“, Issum
Leitung: H.J. Windeln
☎ 0 28 31 / 67 93

Freitag, 6. Mai, 19–22 Uhr

Fledermauseminar



Kurs für Eltern mit
Kindern ab 7 Jahren, Familien-
bildungsstätte Geldern
Leitung: H.J. Windeln
Anmeldung: ☎ 0 28 31 / 47 57

Sonntag 08. Mai 2005, 5-7 Uhr

Vogelstimmenexkursion



Treffpunkt: Parkplatz
am Wasserrückhaltebecken
Kevelaer-Nord, Leitung:
Th. Mohn ☎ 0 28 32 / 76 26

Sonntag, 08. Mai 2005,
14:00–16:30 Uhr

Vom Wasser geprägt: Tiere und Pflanzen im Kranenburger Bruch



Treffpunkt: Parkplatz
„Tütthees“ (B 9 Kranenburg-
Kleve, Kurze Hufen), Veranstal-
ter: VHS Kleve in Kooperation
mit der NABU Naturschutzsta-
tion e.V., Leitung: K. Karkow,
Teilnahme-beitrag: 3,50 €

Dienstag, 10. Mai 2005,
18:00 – 21:00 Uhr

Wie ein Fisch im Rhein



Treffpunkt: Parkplatz bei
der Messstation in Bimmen,
Straße „Am Haus“, Veranstalter:
NABU Naturschutzstation e.V.
Leitung: K. Markgraf-Maué
Anmeldung: ☎ 0 28 26 / 9 20 94
Teilnahmebeitrag: 3,50 €

Freitag, 20. Mai 2005,
20.00–24.00 Uhr

Naturkundliche Exkursion im Brachter Wald



Treffpunkt: Parkplatz
gegenüber „Diebels-live“, Issum
Leitung: H.J. Windeln
☎ 0 28 31 / 67 93

Sonntag, 22. Mai 2005,
14.00 – 17.00 Uhr

Land an Rhein und Issel



Naturkundliche Fahrrad-
exkursion, Leitung: W. Wißen
☎ 0 28 57 / 93 23 95
Bitte verkehrssicheres Fahrrad
mitbringen!

Sonntag, 22. Mai 2005, 15 Uhr
(Dauer: ca. 4 Std.)

Zwei auf einen Streich



Vogelkundliche Radtour
zur Emmericher Ward und zu
den Moedijes-Teichen, Treff-
punkt: Vor der Post am Geist-
markt in Emmerich, Veranstat-
ter: NABU Naturschutzstation
e.V., Leitung: M. Schmolz
☎ 0 28 26 / 9 20 94
Teilnahmebeitrag: 3,50 €
Bitte verkehrssicheres Fahrrad
mitbringen!

Samstag, 28. Mai 2005 und
Sonntag, 29. Mai 2005,
jeweils von 11:00 - 18:00 Uhr

Bücherwürmer im Bahnhof



Erster Büchermarkt am
Besucherzentrum Kranen-
burg, Veranstalter: Caféhaus
Niederrhein, Sparbuch Kleve,
Bücherlädchen Kranenburg
in Kooperation mit der NABU
Naturschutzstation e.V., Ort:
Besucherzentrum Kranenburg

Juni

Sonntag, 5. Juni 2005, 6-12 Uhr

Naturkundliche Wanderung im NP Groote Peel (NL)




Treffpunkt: Parkplatz
gegenüber „Diebels-live“, Issum,
Leitung: H.J. Windeln,
☎ 0 28 31 / 67 93

Veranstaltungsprogramm Frühling / Sommer 2005

Sonntag, 5. Juni 2005,
10-12.30 Uhr

Konzerte in den Kolken


 Tierstimmen rund um die Rindern'schen Kolke, Treffpunkt: Parkplatz hinter der Dorfkirche in Rindern (Mars-Camulus-Str. / Drususdeich), Veranstalter: NABU Naturschutzstation e.V., Leitung: A. Barkow
Teilnahmebeitrag: 3,50 €

Donnerstag, 9. Juni 2005

Neue Flussnatur an Deutschlands Wasserstraße Nummer 1

 Schiffsexkursion auf dem Rhein zwischen Duisburg und Wesel Treffpunkt: Rheinschiff, Start in Duisburg, Veranstalter: NABU Naturschutzstation e.V. und NUA NRW
Leitung: K. Markgraf-Maué
Teilnahmebeitrag: 29 € incl. Getränke und Mittagsimbiss, Anmeldung: NUA NRW
☎ 0 23 61 / 30 53 44
Samstag, 11. Juni 2005


„Wasser“

 Naturerlebnistag für Kinder von 8-12 Jahren, Treffpunkt: NABU Naturschutzstation Kranenburg
Anmeldung: ☎ 0 28 26 / 9 20 94
Teilnahmebeitrag: 8 €




Samstag 11. Juni 2005

Tag der Artenvielfalt

 Ort und Zeit werden kurzfristig in der Presse mitgeteilt, Leitung: Th. Mohn
☎ 0 28 32 / 76 26


Sonntag, 19. Juni 2005,
14.30–17.00 Uhr

Flussdüne, Endmoräne, Rheinaue

 Radwanderung, Treffpunkt: Geistmarkt, Emmerich, Leitung: A. Niemers
☎ 0 28 22 / 7 03 82
Bitte verkehrssicheres Fahrrad mitbringen!


Dienstag, 21. Juni 2005,
17:00 – 19:30 Uhr

Wasserfloh und Entengrütze

 Wasserexkursion für Kinder im Alter von 4-6 Jahren und ihre Eltern, Veranstalter: NABU Naturschutzstation e.V.
Anmeldung: ☎ 0 28 26 / 9 20 94
Teilnahmebeitrag: 3,50 €

Sonntag, 26. Juni 2005,
9:30 – 12:30 Uhr

Ketelwald - Einblick in ein grenzüberschreitendes Naturschutzprojekt


 Ein Spaziergang zu Ameisenlöwen und Borstgras
Treffpunkt: Parkplatz Kartenspielerweg / B 504
Veranstalter: NABU Naturschutzstation e.V. und Staatliches Forstamt Kleve
☎ 0 28 26 / 9 20 94



Juli

Sonntag, 17. Juli 2005,
14.30 – 17.00 Uhr


Flussdüne, Endmoräne, Rheinaue

 Radwanderung
Treffpunkt: Geistmarkt, Emmerich, Leitung: A. Niemers
☎ 0 28 22 / 7 03 82
Bitte verkehrssicheres Fahrrad mitbringen!

September

Freitag, 16. September, 18.00 Uhr

10 Jahre Fledermausforschung im Gelderland

 Diavortrag, Treffpunkt: Gaststätte „Zur Post“ Issum,
Anschließend bei gutem Wetter ca. 19.00–22.30 Uhr

Fledermausexkursion

Leitung: H.J. Windeln
☎ 0 28 31 / 67 93

So sind die Veranstaltungen unterschieden:

Bildung 
Aktiv mitarbeiten 

Impressum:

Redaktion: M. Hertel
Nettesheimstraße 17
47638 Straelen

Layout: C. Frauenlob,
frauenlob@flex-on.net

Titelfoto: Klemens Karkow

Korrekturservice: P. Borghs-Hoesch,
C. Hoesch, M. Ochse

Druck: Druckerei Philipsen, Kleve
Erscheinungsweise: halbjährlich
Auflage: 4500

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwortlich.

Rundum ein gutes Gefühl – alles versichert.

Sind Sie und Ihre Familie, Ihr Auto,
Ihr Hab und Gut gegen finanziellen
Schaden geschützt? Haben Sie dabei
ein gutes Gefühl?

www.provinzial.com

Unsere Geschäftsstellenleiter
finden Sie mit Sicherheit
im Telefonbuch unter P.

Immer da.
Immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

Unsere Region hat
viele gute Traditionen.

Wir sind eine davon.



Die finanzielle Unterstützung dieser Broschüre ist ein Beispiel
unseres Engagements für die Vereinsarbeit vor Ort.